

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 14031.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 60 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 60 R.-Pfg., durch die Träger des Hausbezugs: 1.20 R.-Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr. 7405.

Nr. 92.

Donnerstag, 19. April 1928.

76. Jahrgang.

Europäische Wirtschaftsprobleme.

Es hat eine Zeit gegeben, in der die Wirtschaft der europäischen Völker sich rascher in den Kurs der Verständigungspolitik, der Ausgleichspolitik, hineingefunden hatte als die Nationen selbst. Das war unmittelbar nach dem Kriege und noch wenige Jahre danach. Damals galten die Politiker, die erkannt hatten, daß man mit den anderen jenseits der Grenze wieder zusammenkommen muß, um wieder zur Freiheit zu gelangen, als die Verbündeten, als die Vaterlandsverräter. Wer den Mut hatte, für diese Verständigungspolitik einzustehen und einzutreten, der wurde verhöhnt. Erzberger und Rathenau wurden gemordet. Um die gleiche Zeit hatten die Wirtschaftskapitäne der Länder, die vielleicht hüben und drüben der nationalen Bewegung und der Verheugungspolitik als solcher nicht immer ganz fern gestanden haben, sich längst in aller Stille an einen Tisch gesetzt und die Kartellpolitik vorbereitet, die heute zu einem gut Teil den Markt beherrscht. Aber die Entwicklung hat eine andere Wendung genommen.

Heute ist Verständigungspolitik nicht mehr ein umstrittenes Problem, heute ist sie eine Selbstverständlichkeit. Nur daß das Firmenschild von manchen geändert worden ist. Heute liegen die Dinge so, daß man trotz allem, was noch zwischen den Nationen liegt, wieder zusammenarbeitet. Die nationalen Schlagbäume sind noch nicht ganz offen, aber man hat sie doch schon ein gut Stück aufgezogen. Die Politik hat hier die Wirtschaft überholt. Denn heute ist es nötig, in Europa den Alarmruf zu einer wirtschaftlichen Verständigung und Zusammenarbeit ergehen zu lassen. Die Handelspolitik, oder besser die Handelsvertragspolitik, liegt noch allzu sehr im argen. Sie wird gehemmt hüben und drüben durch dieselben Kreise, die vor Jahren die politische Verständigung der Völker sabotiert haben.

Daß Deutschland darunter am stärksten leidet, das festzustellen, sah sich Außenminister Dr. Stresemann auf dem Deutschen Industrie- und Handelstag genötigt. Europa hat noch nicht, wie die Statistik über die Handelspolitik ergibt, den Stand der Vorkriegszeit erreicht, während die übrigen Erdteile im Durchschnitt ihren Handelsverkehr und ihre Produktion gegenüber 1913 bis 40 % steigern konnten. Diese Feststellung muß für alle, die wirtschaftlich denken können, wie ein Rotzsignale, wie ein Alarmruf zum Aufbruch wirken, wenn wir nicht veräumen wollen, die europäische Wirtschaft gegenüber der Produktion der übrigen Kontinente konkurrenzfähig zu halten.

Velder muß festgestellt werden, daß die Reichsregierung, die jetzt noch im Amte ist, ein gerüttelt Maß von Verantwortung dafür trägt, daß die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit den Nachbarländern noch immer nicht weitergekommen sind. Auch auf unserer Seite ist unter dem Einfluß großagratischer Elemente eine angebliche Prestigepolitik getrieben worden, die auf der Gegenseite selbstverständlich ein entprechendes Echo gefunden hat. Zugegeben, daß uns Polen, um nur dieses eine Beispiel herauszugreifen, die Wege nicht gerade geebnet hat. Aber schließlich sind uns nach dem Westen auch gerade keine Teppiche gelegt worden. Und dennoch ist es schließlich gelungen, mit Frankreich wenigstens zu einem Wirtschaftsprotokoll zu kommen. Das ist das einzige Aktium in der Handelsvertragspolitik des vergangenen Jahres und es ist schließlich die Frucht der Politik, die lange genug von denen verfehlt worden ist, die jetzt den Kabinettskurs bestimmt haben.

Dr. Stresemann hat in seiner Rede auf dem Deutschen Industrie- und Handelstag deutlich genug darauf hingewiesen, daß eine Revision des Dawesplans nur auf dem Wege über eine verständnisvolle und verständige Handelspolitik erreicht werden kann, denn die Verpflichtungen, die Deutschland auch nach der Endregelung zu leisten haben wird, sind nur abzugelten aus den Überschüssen der Ausfuhr. Die Deutschnationalen sind von jeher die lautesten Schreier nach der Dawesrevision gewesen. Bei jedem Handelsvertrag sind es die Deutschnationalen gewesen, die sich gestraubt haben und die ihn schließlich, wenn sie nicht gerade in der Regierung saßen, abgelehnt haben. Der Weg zur Dawesrevision ist gerade von ihnen immer wieder verbohrt worden. Das einmal festzustellen, scheint gerade gegenwärtig besonders am Platze. Denn wohin wir kommen, wenn Wirtschaftspolitik nach parteipolitischen Grundfragen getrieben wird, so wie das unter der Reichsregierung jetzt geschehen ist, davon wird gerade die Wirtschaft ein besonderes Lied singen können. Wenn nach den Wahlen der Handelspolitik wieder mehr ein internationales Vorgehen gegeben wird als bisher, werden die Verhandlungen über die Handelsverträge auch besser in Fluß kommen. Dann wird endlich auch das Ziel endgültiger Handelsverträge erreicht werden und nicht zuletzt wird gerade dies zur letzten wirtschaftlichen Liquidierung des Krieges beitragen.

Landwirtschaftliches Notprogramm und Rotfront.

Ausfahrarbeit in parlamentsloser Zeit.

aus Berlin, 19. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Es ist dafür gesorgt, daß auch in der eigentlich parlamentslosen Zeit die parlamentarische Arbeit nicht ganz zum Erliegen kommt. So hat gestern sowohl der Reichsrat als auch der zur Überwachung der Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms eingesetzte 33. Ausschuss des Reichstages getagt. Die Beratungen haben gezeigt, daß bei der Durchführung des vom Reichstag beschlossenen

landwirtschaftlichen Notprogramms

nach mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind. Rechnet man doch in Regierungskreisen damit, daß erst die für den 28. April anberaumte Volltagung des Reichstages den Abschluß der Beratungen über die Durchführung des Notprogramms bringen wird, während andere Kreise glauben, daß diese Terminsetzung noch zu optimistisch ist. Der Ernährungsminister Schiele hat bei den gestrigen Beratungen recht schlecht abgeschnitten. Die Reichsratsausschüsse haben die Regierungsrichtlinien zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch und von sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen

völlig umgestaltet.

Die in den von der Regierung ausgearbeiteten Richtlinien zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch vorgesehene Zentralorganisation, in der die Interessenverbände maßgebenden Einfluß haben sollten, hat der Reichsrat abgelehnt und an Stelle der abgelehnten Biechverwertungsgesellschaft einen achtgliedrigen Länderausschuß eingesetzt, der gemeinschaftlich mit dem Reichsernährungsministerium die Verteilung der Mittel zur Förderung des Absatzes von Vieh und Fleisch vornehmen soll. Der Reichstagsausschuß der sich gestern ebenfalls mit dieser Materie beschäftigte, ist mit seinen Beratungen noch nicht fertig geworden. Es bleibt mithin abzuwarten, ob er in seiner heutigen Sitzung dem Reichsratsbeschuß voll zustimmen oder noch Änderungen treffen wird. Im Ganzen wird man nicht sagen können, daß die Aufstellung der Regierungsrichtlinien für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms besonders beschleunigt erfolgte.

Neben dem Dreunddreißigerausschuß wird in Kürze auch der Überwachungsausschuß, der

Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung,

wie er offiziell heißt, tagen. Dieser Ausschuß ist für Dienstag, den 24. April, einberufen worden, um zu dem Vorgehen des deutschnationalen Innenministers von Reudell gegen den kommunistischen Roten Frontkämpferbund Stellung zu nehmen. Bei der Rechtspreste tröstet man sich damit, daß dieser Ausschuß keinen Anteil an der vollziehenden Gewalt habe, daß es ihm vielmehr, wie Prof. Anschütz in seinem Kommentar

zur Verfassung sagt, nur zukommt, Stellung zu nehmen und Erklärungen abzugeben. Das Regieren aber muß er der Regierung überlassen. Immerhin wird sich Herr von Reudell darüber klar sein müssen, daß man seine Haltung nur in deutschen nationalen Kreisen verteidigt. Die volksparteiliche „Kölnische Zeitung“ beispielsweise vertritt die Ansicht, daß durch die Maßnahme Reudells

eine Stärkung der kommunistischen Front

herbeigeführt wird, wie denn ja auch die Kommunisten jetzt schon die Gelegenheit benutzen, um Demonstrationen zu veranstalten. Genau so, wie in der Volkspartei, ist man im Zentrum mit dem Vorgehen Reudells unzufrieden. Auch die „Germania“ stellt fest, daß die Niederlage des Verbotes nur die Kommunisten sein werden. Das Zentrumslblatt schließt seinen Kommentar mit den Worten: „Der Staatsgerichtshof wird sich wohl in den nächsten Tagen bereits mit der Angelegenheit befassen. Wir hoffen, daß er den von vielen Ländern vorgebrachten Bedenken Rechnung tragen wird.“ Es zeigt sich mithin, daß

von Reudell allein auf weiter Flur

steht, und es liegt ja in der Tat auch für die übrigen Parteien keine Veranlassung vor, die deutschnationalen Politik zu unterstützen, die darauf hinausläuft, durch das Verbot des Roten Frontkämpferbundes die Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten zu stärken, um auf diese Weise die Position der Deutschnationalen zu bessern und den Kampf gegen die Preußenregierung zu unterstützen.

Eine Ressortangelegenheit des Reichsinnenministers?

Berlin, 18. April. Nach der Auffassung des Reichsinnenministers ist das Verbot des Roten Frontkämpferbundes eine reine Ressortangelegenheit des Reichsministeriums des Innern. Die in Berlin anwesenden Reichsminister sind über den Schritt des Reichsinnenministers vor einigen Tagen orientiert worden. Ihre Zustimmung zu der Anordnung des Reichsinnenministeriums ist aber nicht erforderlich.

Hessen und Hamburg erheben ebenfalls Einspruch.

Darmstadt, 18. April. Staatspräsident Adeling gab heute im Landtag folgende Erklärung ab: Der Herr Reichsminister des Innern hat auch an die hessische Regierung das Ersuchen gerichtet, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten. Die hessische Regierung ist nach sorgfältiger Prüfung zu dem Entschluß gekommen, das Ersuchen des Herrn Reichsministers des Innern abzulehnen und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anzuerkennen.

Hamburg, 18. April. Der Senat hat gegen das an die Länderregierungen gerichtete Ersuchen des Reichsministers des Innern, den Roten Frontkämpferbund und die ihm angeschlossenen Organisationen, Rote Marine und Rote Jugend, zu verbieten, beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik Einspruch erhoben.

Vor neuen wichtigen Verhandlungen.

Rückkehr Dr. Röhlrs. — Das Reparationsproblem. — Der Antikriegspakt.

aus Berlin, 19. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsfinanzminister Dr. Röhlrs ist von seinem Osterurlaub, den er bekanntlich zu einem Teil in Rom verbrachte, wo er auch Unterredungen mit dem italienischen Finanzminister hatte, am Mittwoch wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. In Kürze dürfte auch Parker Gilbert von seiner Osterreise in die Reichshauptstadt zurückkehren, und man erwartet in unterrichteten Kreisen, daß der Reparationsagent dann die Reichsregierung über seine Pläne informieren wird. Parker Gilbert hat ja bekanntlich Besprechungen in London, in Paris und in Rom gehabt und er hat sich in diesen Besprechungen zweifellos ein Bild darüber machen können, wie die fremden Regierungen zu seinen Absichten und Plänen stehen. Ob Parker Gilberts Plan darauf hinausläuft, die deutsche Reparationsschuld auf 32 Milliarden Mark festzulegen, wie neuerdings der diplomatische Mitarbeiter der englischen „Daily Mail“ erneut glaubt bestätigen zu können, läßt sich nicht ohne weiteres sagen, da bislang

Authentisches über die Besprechungen Parker Gilberts nicht bekannt

geworden ist. Die Reichsregierung hat denn auch größte Zurückhaltung allen bisher verbreiteten Gerüchten über die Revision des Dawes-Planes gegenüber an den Tag gelegt. Sie kann erst dann Stellung nehmen und vor allem ein Urteil darüber abgeben, ob die vorgesehene Pläne für Deutschland tragbar sind, wenn sie von Parker Gilbert umfassend informiert worden ist. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, die auch der sogenannten Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschuld entgegen-

stehen, sind ja gerade erst jetzt wieder von dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann in seiner Rede auf dem Deutschen Industrie- und Handelstag behandelt worden. Aber auch nach einer Informierung der deutschen Regierung durch Parker Gilbert wird man nicht etwa sofort mit offiziellen Verhandlungen über die Reparationsschuld rechnen können, vielmehr sprechen verschiedene, wiederholt erwähnte Tatsachen, wie die bevorstehenden Wahlen in Amerika und England dafür, daß das Reparationsproblem noch längere Zeit im Stadium der Vorberatungen bleiben wird.

Nach vor der Informierung durch Parker Gilbert wird sich das Kabinett mit einer anderen wichtigeren Frage zu befassen haben, nämlich mit dem amerikanischen Entwurf eines Kriegsverzichtsvertrages. Es ist dabei aber nicht anzunehmen, daß das Kabinett bereits jetzt zu einer abschließenden Stellungnahme gelangt. So sympathisch man auch in Regierungskreisen das amerikanische Vorgehen begrüßt hat, so verlangen doch die amerikanischen Vorschläge, die ja von weittragender Bedeutung sind,

eine sehr gründliche Durchprüfung.

Es kommt hinzu, daß Frankreich bereits einen eigenen Entwurf angekündigt hat, in dem, wenigstens nach den bisher vorliegenden Meldungen, die französischen Vorbehalte im wesentlichen aufrecht erhalten werden. Man unterbreitet zwar in Pariser amtlichen Kreisen, daß irgend welche Meinungsverschiedenheiten zwischen Washington und Paris nicht bestehen, doch hat der bisherige Notenwechsel zwischen Kellogg und Briand gezeigt, daß

die Meinungen recht weit auseinandergehen.

In Washingtoner Kreisen hat man denn auch die Briand-

Der deutsche Industrie- und Handelstag.

Staats- und wirtschaftspolitische Forderungen.

Berlin, 18. April. Der deutsche Industrie- und Handelstag ist am Mittwochvormittag im Sitzungssaal des Reichstags zu seiner 48. Vollversammlung zusammengetreten. Die Reichsregierung und die Regierungen zahlreicher Länder haben Vertreter zu der Tagung entsandt.

Präsident von Hindenburg

eröffnete die Vollversammlung mit Begrüßungsworten an die Vertreter der Regierungen, wobei er bedauerte, daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius leider nicht anwesend sein konnte. Als Wirtschaftsminister könnten aber auch die Finanzminister des Reiches und der Länder gelten, die gemessen nach der Teilhabe der Wirtschaft seien. Nur sollten sie nach der Art der stillen Teilhabe nicht mehr aus dem Geschäft ziehen wollen, als ohne Gefährdung seines Bestandes und seiner Ertragskraft herausgezogen werden kann. Der Industrie- und Handelstag sei keineswegs der Meinung, daß die Wirtschaft den Staat beherrschen solle. Aber andererseits sei es eine Forderung der jetzigen Verhältnisse, daß die objektiven Erfordernisse der deutschen Volkswirtschaft jedem, der zur Staatsführung gehört, heute mehr als je voranstehen müssen. Auch für die Wirtschaft gelte die Aufschrift des Reichstags: Dem deutschen Volke.

Den Reigen der Begrüßungsansprachen eröffnete

Reichsaußenminister Dr. Stresemann,

der die starken Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaftspolitik und Außenpolitik betonte. Er erklärte u. a.: Wir sind noch weit entfernt davon, daß wir die Wunden der Kriegs- und Nachkriegszeit überwunden hätten. Während andere Erdteile ihre Wirtschaft um 30 bis 40 Prozent über die Vorkriegszeit gesteigert haben, hat Europa noch nicht einmal den Stand von 1913 erreicht. Das sollte wie ein Alarmruf wirken auf die europäischen Länder zur wirtschaftlichen Verständigung und Zusammenarbeit. (Beifall.)

Der Präsident erwähnte die Freigabe deutschen Eigentums in Nordamerika. So hat sich die materielle Bedeutung dieser Maßnahme empfindlich, höher erscheint mir für die Zukunft der Völker die grundsätzliche Bedeutung. (Beifall.) Es geht nicht an, daß, wenn die Staaten kämpfen, die Bürger leiden. Das war ein Verstoß gegen die ungeschriebene Gesetz der Fairness im Weltkampf der Völker. Der Streit der Staaten darf nicht den einzelnen Bürger treffen. Das ist das größte Böse der Erde sich von solchen Kriegserregungen los zu machen, darin liegt der erfreuliche Beweis dafür, daß die Feindschaft wiederkehrt, daß wir die Welt nicht aufbauen können, wenn wir von solchen Grundgedanken nicht ein für allemal abrücken in allen zivilisierten Völkern. (Beifall.)

Wir leiden unter den Reparationslasten, die Verkehr und Industrie hemmen. Wenn wir einen Aufbau der deutschen Wirtschaft wollen, dann muß die Wirtschaft in der Lage sein, wieder von ihren eigenen Überschüssen etwas hineinzusetzen ins Unternehmen. Das ist auch die beste Steuer- und Sozialpolitik. Drei Viertel unserer ganzen Ausfuhr geht nach Europa. Schon daraus ergibt sich die Gemeinnützigkeit des Interesses aller europäischen Völker an einem Wiederaufbau der europäischen Gesamtwirtschaft.

Im Anschluß an einen Hinweis auf die verschiedenen in der letzten Legislaturperiode abgeschlossenen Handelsverträge führte Dr. Stresemann aus: Schon die Tatsache, daß wir eines Tages aus dem Dawes-Abkommen eine feste Endsumme ohne Transfer allein aus unserer Ausfuhr zu verzinsen haben, nötigt uns zur Exportwirtschaft. Alle Parteien sind der Landwirtschaft in ihrer Not entgegengekommen. Wir müssen aber andererseits auch von der Landwirtschaft Verständnis dafür verlangen, daß wir mehr als in der Vorkriegszeit zum Export gezwungen sind. Darum ist für Deutschland der Gedanke einer wirtschaftlichen Autarkie eine Unmöglichkeit. Der notwendige Schutz des Inlandsmarktes muß immer im Zusammenhang stehen mit der Erhaltung unserer Exportmöglichkeit. Wir können nur eine Wirtschaftspolitik treiben, wie sie in unseren Handelsverträgen niedergelegt ist. Jetzt handelt es sich nur um provisorische Verträge. Die endgültigen werden wir zu Beginn des nächsten Jahrzehntes abschließen können nach der Revision unseres Zolltariffgesetzes.

Trotz aller Demütschungen, die uns entgehen müssen, müssen wir mit Vertrauen und einem gewissen Optimismus das Vertragswerk fortsetzen, das uns zur internationalen Verständigung führen soll. Ohne diesen Optimismus hätte sich Deutschland nach dem beispiellosen Zusammenbruch der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht wieder aufzurichten können. Schließlich muß man zunächst an seine Zukunft glauben, um sie erreichen zu können. Ein bewußtes internationales Zusammenwirken ist die beste nationale Arbeit zur Wiederherstellung des Einklanges, den wir einst in der Weltwirtschaft hatten und den wir hoffen wieder zu erreichen. Wenn Deutschland aus dem Ertrage seiner vermehrten Arbeit die schwere Reparationslast abtragen soll, dann darf man nicht in anderen Ländern eine Wirtschaftspolitik führen, die uns durch Zollserhöbungen der Möglichkeit beraubt, die Produkte dieser vermehrten Arbeit abzusetzen. Wir erstreben auf dieser Grundlage eine Verständigung, damit zunächst die bedrängte europäische Wirtschaft wieder aufleben kann. Wir fordern Sie alle zur Mitarbeit an diesem Verständigungswork auf, um eine Lösung zu erreichen, die uns durch Opfer zur Freiheit bringt und uns die Möglichkeit gibt, wenn auch nach Übernahme großer Lasten, auf unsere lebende Generation doch eine bessere Zukunft herbeizuführen für die Generation, die nach uns kommt. (Beifall.)

Im Namen des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe richtete dann Staatssekretär Dr. v. Seefeld herzliche Begrüßungsworte an die Versammlung.

Das Hauptreferat hielt dann

Generaldirektor Erich Tschert-Neuntzchen

über die „Lage der deutschen gewerblichen Wirtschaft“. Er führte einleitend aus, daß in Deutschland nicht nach amerikanischem Muster der Binnenmarkt einfach durch ständige Erhöhung der Löhne gestärkt werden könne. Die Bedingung der inländischen Kaufkraft sei vielmehr nur im Rahmen der weltwirtschaftlichen Betätigung Deutschlands möglich. In seiner letzten Lage sei Deutschland auf den Export angewiesen und darum könne es auch nicht ohne Import auskommen. Infolge der übermäßigen Steigerung der Steuern und Soziallasten, der Tarife sowie infolge der Dawes-Belastung und der hohen Zinsen für Leihkapital, seien die Gewinnmöglichkeiten in der Industrie stark zusammengedrückt. Die Schwierigkeiten der deutschen Industrie würden durch die Uneinheitlichkeit unserer Politik verstärkt. Reichsarbeitsminister, Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident widersprächen sich oft in ihren Maßnahmen zum Schutze der Wirtschaft. Große Anerkennung zollte der Redner der Außenpolitik. Ohne eine konsequente Durchführung der Verständigungspolitik wäre der Wiederaufbau der Wirtschaft nicht möglich. Der Redner

betonte zum Schluß die Notwendigkeit, der deutschen Qualitätsarbeit auf dem Weltmarkt stärkere Geltung zu verschaffen.

Nachdem Reichsminister a. D. Dr. Hermes über Stellung und Aufgaben der deutschen Landwirtschaft in der deutschen Wirtschaft, das Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn Dr. v. Siemens über „Wirtschaftsfragen der Reichsbahn“ und Reichswirtschaftsminister a. D. Dr. Hamm über „Deutsche Wirtschaftspolitik“ gesprochen hatten, wurde einstimmig eine

Entschließung

angenommen, in der es u. a. heißt:

Der Deutsche Industrie- und Handelstag ist davon durchdrungen, daß die Pflege und Stärkung der deutschen Volkswirtschaft gegenwärtig mehr als je, nicht um des privaten Ruhens des einzelnen Wirtschaftlers willen, sondern zur Wiederbegründung und Sicherung von Volkswohlfahrt und Volkskultur, von den höchsten Interessen der Nation geboten ist. Die Schwierigkeiten können überwunden werden, wenn sich die bestimmenden Kräfte der Politik und die schaffenden Stände der Wirtschaft in gemeinsamer Erkenntnis der Lage und in vereintem Bemühen um das gemeinsame Ziel zusammenfinden.

Von den in der Wirtschaft Stehenden verlangt diese Lage, alle technischen und organisatorischen Maßnahmen auf den Zweck der Verbesserung und Verbilligung der Produktion und der Steigerung des Absatzes einzustellen, Kapitalaufwendungen wie Kreditbeanforderungen streng auf ihren wirtschaftlichen Ertrag zu prüfen, bei der Arbeit, insbesondere zur Steigerung der deutschen Ausfuhr zu fleigen; sie verlangt weiter tätige Mithilfe an den Bemühungen, planmäßig die Erzeugung der Landwirtschaft zu steigern und an die Markterfordernisse anzupassen, um so nicht nur an der Behebung landwirtschaftlicher Notstände, sondern auch an der Senkung des Einfuhrbedarfs mitzuwirken. Sie verlangt besonders auch die Pflege der wertvollen, produktiven Kräfte des Handels. Auf Seiten der Staatspolitik erfordert die volkswirtschaftliche Lage das praktische Bekenntnis zur Privatwirtschaftsordnung und damit den Verzicht auf nicht zwingend notwendige Eingriffe in die wirtschaftliche Tätigkeit, daneben Schutz gegen Auswüchse des Wettbewerbes, entschlossene Inangriffnahme einer den neuen Verhältnissen auch der Volkswirtschaft entsprechenden Staatsreform unter dem Zeichen der Stärkung der politischen Reichsgewalt einerseits, lebendiger dezentralisierter Selbstverwaltung andererseits. Gerade damit der deutsche Staat ein Staat wirklicher Volksgemeinschaft bleiben kann, muß er die Volkswirtschaft von den unerträglich gestiegenen öffentlichen Aufgaben, soweit es irgend möglich ist, entlasten, um die Bildung von Anlage- und Vertriebskapital zu erleichtern, die Selbstkosten und damit die Preise zu senken und Absatz und Beschäftigung zu stärken. In Finanzsachen und Steuerangelegenheiten wird die Selbstverantwortung zu stärken, volkswirtschaftlich schädlichen Eingriffen der Belastung, namentlich beim Gewerbe, entgegenzuwirken, der Notwendigkeit der Kreditbeschaffung Rechnung zu tragen und grundsätzliche Rechtseinheit für die wichtigen Steuerarten zu sichern sein. Die Grundlagen der Sozialpolitik werden beibehalten; alle mit den sozialen Erfordernissen vereinbaren Senkungen des Aufwandes aber, der den Wirtschaftsertrag wie den Lohn immer erheblicher beansprucht, werden angestrebt werden müssen. Eingriffe des Staates in das Lohnwesen müssen auf das im überragenden Interesse der Allgemeinheit unentbehrliche Maß beschränkt werden. Bei der unabwieslichen Verflechtung Deutschlands in die Weltwirtschaft ist eine sorgfältige Pflege der Ausfuhr, insbesondere durch eine Handelspolitik, erforderlich, die die Verwirklichung des Reizes von Meistbegünstigungsverträgen mit gleichzeitigen Tarifabreden und den Abbau von Handelshemmnissen betreibt.

Nach Vornahme einiger Wahlen wurde die Versammlung geschlossen.

Schwierige Finanzlage Oldenburgs.

Oldenburg, 18. April. Im Oldenburgischen Landtag hat soeben der Finanzausschuss einen Bericht über die vertrauliche Ausschussberatung wegen des Voranschlages für den Landesteil Oldenburg erstattet. Es ergibt sich daraus, daß die Finanzlage des Staates sehr gespannt ist. Die Schuldenlast beträgt 26 Millionen Mark. Bedenklich ist besonders dabei, daß hiervon 11 bis 12 Millionen kurzfristig sind. Die Regierung und der Ausschuss sind sich darin einig, daß kurzfristige Anleihen unter keinen Umständen weiterhin aufgenommen werden dürfen. Darum müßten die Mittel für die Strassenbauten und zur Förderung des Wohnungsbau erheblich eingeschränkt werden. Der Ausschuss zweifelt an der Möglichkeit, den erheblichen Fehlbetrag ohne Erhöhung der Landessteuern auszugleichen.

Aufwertungsforderung des früheren bayerischen Königshauses.

München, 18. April. Im Staatshaushaltsausschuß des Landtages wurde von sozialdemokratischer Seite die Frage an die Regierung gerichtet, ob noch eine Nachtragsforderung zu erwarten sei, weil das ehemalige Königshaus eine Aufwertung der seinerzeit erhaltenen Abfindungssumme von 40 Millionen verlangen und eine weitere Abfindung von 20 Millionen für Überlassung von Mobiliargegenständen. Finanzminister Dr. Schmelze erklärte dazu, das ehemalige Königshaus habe ein Schiedsgericht in dieser Angelegenheit angerufen. Das Gericht sei bereits zusammengeführt worden. Die Regierung sei aber nicht unterrichtet, welche Forderungen des Haus Wittelsbach stelle. Sie halte an dem bisherigen Standpunkt fest, daß nach dem Vertrag eine weitere Leistung des bayerischen Staates an das ehemalige Königshaus nicht in Frage kommen könne. Es sei keinesfalls damit zu rechnen, daß der bayerische Staat in diesem Schiedsgerichtsverfahren unterliege.

Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 18. April. Das Erweiterte Schöffengericht Berlin Mitte verurteilte heute den verantwortlichen Schriftleiter der „Deutschen Tageszeitung“, Erich Reberger, wegen öffentlicher Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun zu 1000 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Dem Verfahren lag ein Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ zugrunde, der sich mit dem Verhalten des preussischen Ministerpräsidenten im Flagenstreit mit den Berliner Hotels befaßte und in dem beleidigende Äußerungen gegen Ministerpräsident Braun enthalten waren.

ische Gegenankündigung als nicht eben sehr angenehm empfunden. Bei dieser Lage der Dinge wird man damit rechnen müssen, daß auch die Beratungen über den Kriegsvertragsvertrag geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, auch wenn der „Temps“ sich recht optimistisch stellt und glaubt, oder zu glauben vorgibt, daß die Verhandlungen über den Antikriegspakt einen glatten Verlauf nehmen werden.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 19. April. (Drahtbericht.) Wie in politischen Kreisen verlautet, ist das Reichskabinett heute mittag zu einer Sitzung zusammengetreten, in der der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Minister a. D. Hermes, über seine Besprechungen mit dem polnischen Delegationsvorsitzenden in Wien, Twardowski, berichtete. Außerdem beschäftigte sich das Kabinett mit der Kellogg'schen Note zur Antikriegsfrage. Stresemann berichtete über die dem auswärtigen Amt überreichten Dokumente und das Ergebnis ihrer Prüfung. In politischen Kreisen nimmt man an, daß eine Entscheidung heute nicht getroffen wird, schon deshalb nicht, weil Reichskanzler Dr. Marx augenblicklich von Berlin abwesend ist.

Ein französischer Gegenentwurf für den Antikriegspakt.

Paris, 18. April. Wie „Deuxième“ berichtet, wird die französische Regierung im Laufe dieser Woche den Regierungen von Deutschland, England, den Vereinigten Staaten, Japan und Italien nicht nur einen Gegenentwurf für den von Kellogg vorgeschlagenen Antikriegspakt, bestehend aus drei oder vier Artikeln und den Vorbehalten, die die Lage erheische, unterbreiten, sondern gleichzeitig auch eine erläuternde Note, die nicht wesentlich von der abweichen werde, die Frankreich am 26. März in Washington überreichte.

Paris, 19. April. Die Morgenpresse berichtet, daß Ministerpräsident Poincaré gestern Abend Außenminister Briand, der von einer leichten Grippe befallen ist, einen Besuch abgestattet hat, um, falls es diesem unmöglich ist, an dem heutigen Ministerrat teilzunehmen, selbst den französischen Gegenentwurf des Antikriegspaktes dem Ministerrat vorzulegen. Der französische Gegenentwurf wird, sobald er vom französischen Ministerrat gebilligt sein wird, noch im Laufe des heutigen Tages den diplomatischen Vertretern in Washington, London, Berlin, Rom und Tokio zwecks Überreichung an die interessierten Regierungen übermitteln und vermutlich am Freitag in Paris veröffentlicht werden.

Paris, 19. April. Der „Excelsior“ erklärt, daß die im Ausland verbreitete Nachricht, man lasse eine internationale Konferenz für die Diskussion des geplanten gegenseitigen Antikriegspaktes ins Auge, niemals in den Absichten der interessierten Regierungen gelegen habe, und daß Frankreich eine solche Konferenz für unangebracht und wirkungslos halte.

Der Paktzwang im besetzten Gebiet.

Berlin, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Lehrverbände des besetzten Gebietes sind in den letzten Tagen gemeinschaftlich bei der Reichsregierung vorstellig geworden, um diese zu ersuchen, die Aufhebung des Paktzwanges nun endlich bei den Besatzungsmächten durchzusetzen. Wie verlautet, ist inzwischen auch die Reichsregierung bemüht gewesen, die Wünsche der Lehrverbände aus den besetzten Gebieten durchzusetzen und hat den Reichskommissar für die besetzten Gebiete beauftragt, in Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden einzutreten. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen hat es den Anschein, als ob die Besatzungsmächte den deutschen Wünschen entgegenkommen wollen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 18. April. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind, wie berichtet, zwischen Hermes und von Twardowski in Wien fortgesetzt worden. Das Resultat wird den beiderseitigen Regierungen unterbreitet werden, und zwar wird das deutsche Kabinett in den nächsten Tagen von Hermes unterrichtet werden.

Der Rosenfelder Fememord-Prozess.

Stettin, 18. April. (Eig. Drahtbericht.) Die heutigen Verhandlungen im Rosenfelder Fememordprozess waren mit Zeugenvernehmungen ausgefüllt. Der Zeuge Levin wurde nicht vereidigt, da er sich offenbar der Begünstigung schuldig gemacht zu haben scheint. Er war es, der mit dem Leutnant Schulz und einem Feldwebel Hermann die Leiche Schmidts im Februar 1921 an der Nordbrücke ausgegraben, mit einem Wagen davongeführt und im Rosenfelder Walde neu beigesetzt hat. Der Zeuge erklärte, er habe sich für verpflichtet gehalten, für die Umhüllung der Leiche zu sorgen, nachdem durch ein Gerücht bekannt geworden sei, daß ein Mann erschossen sein sollte, der Waffen verraten hätte, und daß dieser Mann nicht tief genug vergraben sei, so daß noch die Knie aus der Erde hervorragen. Das Gericht beschloß auf Antrag der Verteidigung die Veranlassung der Akten aus dem Prozeß Mecklenburg.

Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es bei der Vernehmung des Zeugen Oberleutnant Schulz, der angab, von der Erschießung des Schmidts nichts erfahren zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er getan hätte, wenn er den bestimmten Beweis gehabt hätte, daß der Mann wirklich Waffen verraten würde, erwiderte der Zeuge, daß er ihn dann befehlsgemäß erschossen und die Waffen sofort hätte umhüllen lassen. Der Zeuge verweigerte die Aussage nach der Befehlshülle, ebenso auf die Frage, ob er, der Zeuge, damals Angehöriger der Reichswehr war oder ob es sich um eine private Organisation gehandelt habe, die militärisch aufgezogen war. Der Anklagevertreter erklärte, daß „wenn Befehle erteilt würden, Leute ohne ordentliches Gerichtsverfahren zu erschließen oder festzunehmen, es sich um eine „Verbrechergemeinschaft“ gehandelt habe. Gegen diese Erklärung erhob die Verteidigung scharfen Protest. Die Verhandlung wird morgen, Donnerstag, fortgesetzt.

Neue Einzelheiten über den Ozeanflug.

Eine Erklärung Köhls.

New York, 19. April. (Kabeldienst.) Der „Montreal Star“ veröffentlicht eine Erklärung Hauptmann Köhls über den Ozeanflug. Danach sei die „Bremen“ bei der Annäherung an die kanadische Küste in dichten Nebel geraten. Darauf hätten sie versucht, höher zu fliegen, um Aussicht zu gewinnen, aber auch in 600 Meter Höhe hätten sie noch Nebel angetroffen, worauf sie wieder tiefer geflogen seien, um den zur Reize gehenden Benzinvorrat zu sparen. Während der Nacht sei das Flugzeug in einen heftigen Sturm geraten und beim Morgengrauen hätten sie eine große waldige Fläche erblickt. Sie seien außerordentlich besorgt gewesen, da der Benzinvorrat immer mehr zur Reize ging und sie absolut keine Ahnung gehabt hätten, wo sie sich befanden. Sie seien immer in der irrigen Meinung gewesen, sich über Neufundland zu befinden. Bei Tagesanbruch hätten sie einen Fluß überflogen und seien bald darauf in der Richtung auf einen hohen Berg gefahren, den sie überflogen. Da das Benzin bald bis auf den letzten Tropfen verbraucht war, hätten sie mit Entsetzen festgestellt, daß sie auf einem festgefrorenen See niedergegangen seien.

Ein Interview Fitzmaurices.

New York, 19. April. (Kabeldienst.) Der „New York Herald“ veröffentlicht ein Interview mit Fitzmaurice über den Ozeanflug. Fitzmaurice erklärte, er habe schon vor vier Jahren die Möglichkeit eines Ozeanfluges erwogen. Es unterliege keinem Zweifel, daß die vorausgegangenen unglücklich verlaufenen Versuche, von Europa her den Atlantischen Ozean zu überfliegen, das Problem nach der technischen, navigatorischen und meteorologischen Seite hin wesentlich geklärt und deshalb den Flug der „Bremen“ bis zu einem gewissen Grade erleichtert hätten. Als das Flugzeug in Baldonnel aufgeflogen sei, habe es große Mühe gehabt, hoch zu kommen und habe nicht vermeiden können, ein im Wege stehendes Schiff zu überrennen und zu töten. Die „Bremen“ sei dann mit knapper Not über einen Baum hinweggekommen. Während der ersten Hälfte des Fluges seien die allgemeinen Bedingungen günstig gewesen; gelegentlich seien sie zwar in einen lokalen Schneee- oder Regenturm hineingeraten, hätten aber diese Zentren immer mühelos überfliegen können. Einige Mal hätten sie Rauchbomben ins Wasser fallen lassen, um Anhaltspunkte über Windrichtung und Windstärke zu bekommen. Er glaube nicht, daß die vorausgegangenen Ozeanflieger über dem Ozean große Schwierigkeiten angetroffen hätten, sondern bei der Ankunft an der kanadischen Küste, wo fast dauernd dichter Nebel herrsche. Er halte es für möglich, daß Kungesser und Goll und vielleicht auch die verunglückten englischen Flieger in den Urwäldern von Labrador landen mußten und dabei den Tod fanden. Vielleicht werde man eines Tages die Überreste der Flugzeuge und Leichen finden.

Stalin über die Schacht-Affäre.

Moskau, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Stalin hielt gestern auf der Versammlung der Moskauer Parteifunktionäre eine große Rede, die sich besonders auf die Ingenieurverhaftungen bezog. Er behauptete, daß eine Gruppe konterrevolutionärer Spezialisten bestünde, die „der wirtschaftlichen Intervention des Auslandes als Waffe diene“. Er lehnte die Auffassung ab, daß es sich bei der Schacht-Affäre um einen Einzelfall handle und stellte demgegenüber die These auf, daß die bürgerlichen Spezialisten, unterstützt von Emigranten und ausländischen Organisationen, darauf ausgingen, nach der Getreidefrühe, die von „inneren Feinden“ ausgegangen sei, nun auch eine Industriekrise herbeizuführen.

Die Absicht des russischen Machthabers, alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf feindliche Mächte zu schieben, um die russische Öffentlichkeit in Zweifel über die wahren Ursachen der kommunistischen Miß-

Fitzmaurice über die Aussichten des Starts nach New York.

New York, 19. April. Wie aus Lake Sainte Agnes gemeldet wird, hat Fitzmaurice in einer Unterredung mit einem Vertreter der Associated Press betont, daß die Besatzung der „Bremen“ den Transoceanflug erst mit der Erreichung New Yorks als abgeschlossen betrachte. Voraussetzungen brauche er noch zwei bis drei Tage, bis er mit den Erfakteilen nach Greenis Island zurückgekehrt sei. Dies sei hauptsächlich vom Wetter abhängig. Weitere zwei bis drei Tage dürften dann noch nötig sein, bis die „Bremen“ zum Flug nach New York bereit stehe. Trotz der bekannten Beschädigungen bestünde nach Fitzmaurices Ansicht kein Grund dafür, das Flugzeug nach der Fertigstellung der Reparaturen nicht den Flug nach New York unternehmen sollte. Der Abflug von der Insel werde keinerlei Schwierigkeiten bereiten, da das Eis sehr fest sei. Fitzmaurice erklärte, es sei sehr notwendig gewesen, mit Fitzmaurice eine persönliche Verständigung über den Umfang der notwendigen Reparaturen herbeizuführen, da die von Greenis Island abgeordneten Telegramme zum Teil verstimmt, zum Teil aber auch gar nicht in New York eingetroffen seien.

Ein Schreiben des Botschafters v. Brittwitz und Gaffron an Hauptmann Köhl.

Washington, 19. April. Der deutsche Botschafter von Brittwitz und Gaffron gab dem von der „New York World“ nach Greenis Island entsandten Flugzeug folgenden Brief an Hauptmann Köhl mit:

„Ich benutze die Gelegenheit des von der „New York World“ veranstalteten Hilfsfluges, um Sie und Ihre Begleiter nochmals auf schriftlichem Wege zu dem von Ihnen vollbrachten ersten transatlantischen Ost-Westflug herzlich zu beglückwünschen. Ich hoffe, daß Sie bald Gelegenheit haben werden, die zahlreichen Rundgebungen aus allen Teilen der Welt, die hier und in New York für Sie eingelaufen sind, entgegen zu nehmen. Ganz besonders aber freue ich mich, Sie und Ihre Begleiter bald hier persönlich begrüßen zu dürfen. Inzwischen verbleibe ich mit besten Wünschen für eine glückliche Fahrt hierher Ihr ergebener v. Brittwitz.“

Abendung eines neuen Propellers für die „Bremen“.

Curtisfield, 18. April. Sofort nach der Landung ließ Reichard den Propeller vom Flugzeug „B. 13“ abmontieren. Der Propeller wird noch heute abend mit der Eisenbahn nach Murray-Bai abgeleitet.

wirtschaft zu halten, macht die Angelegenheit mehr und mehr zur Frage einer „Auslandsintervention gegen die Sowjetmacht“, also einer außenpolitischen. Von „Sabotageakten einzelner Personen“, wie Tschitscherin sagte, ist nach Stalin heute nicht mehr die Rede. Dadurch gewinnt der bevorstehende Prozeß noch mehr Bedeutung.

Rückkehr Lord Birkenheads nach London.

London, 19. April. Lord Birkenhead und die anderen Mitglieder des „Briganten“ genannten Vöders-Klubs sind gestern abend nach London zurückgekehrt. Einer der Teilnehmer äußerte sich in einem Presseinterview, er habe in Deutschland den allgemeinen Wunsch wahrgenommen, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen und die Toten begraben zu lassen. Das sozialistische Unterhausmitglied Thomas Johnson wird am nächsten Montag eine Anfrage an den Staatssekretär des Innern richten, ob Lord Birkenhead bei seinem Berliner Besuch von der britischen Regierung mit einer offiziellen Mission betraut wurde.

stehen, daß ich damals aus lauter Angst vor dem Gendarm, dessen Schnurbart drohend in die Höhe sich reckte, Herzstößen bekam und mich verloren gab. Dann aber raffte ich mich zusammen und schwamm weiter, immer weiter, bis ich den Rhein überschwommen hatte. Splitternacht lag ich auf dem anderen Ufer des Rheins in der Richtung nach Köln... so lange, bis der Gendarm verschwunden war. Dann sprang ich wieder ins Wasser und schwamm aufs andere Ufer zurück, wo mich meine Kameraden mit den Kleidern erwarzten. Oder hätte ich — glauben Sie — so ganz in Adams Kostüm mich nach Hause wagen sollen, zumal wir ja mitten in Köln wohnten. Da hätte es schon Verleumdungen gegeben. ... Auch das Wandern liebte ich aus vollem Herzen. Eines Tages, als wir — das war ich und mein Freund Charlie Creeps — meinten, so fad könnte es einfach nicht mehr weitergehen, beschloßen wir, nach Amerika auszureisen, die Comanchen zu besuchen und auf Spuren Old Shatterhands und Winnetous zu wandeln. Charlie Creeps sprach wunderbar englisch, sein Vater war Skizzenkünstler, er war Mitglied der „Zwei Albatros“, die am Trapes arbeiteten. Überdies botte Charlie einfach phantastisch, und so kamen wir überein, daß unsere Amerikaexpedition gar nicht scheitern konnte. In Hamburg würden wir uns als Schiffslungen anheuern lassen... und so fort. In Sturm und Regen kämpften wir uns bis Düsseldorf durch, immerhin 45 Kilometer. Die Beine schmerzten uns, und die Kudsche schienen unsere Wirbelsäulen zermalmt zu haben. Charlie wollte plötzlich nicht weiter. So beschloß ich, auf eigene Faust die Comanchen zu besuchen. Und schließlich ließen wir beide zu Fuß — nach Köln zurück. U. S. A. lerne ich erst viel später und unter entsetzlichen anderen Umständen kennen.

Wie man meine Stimme entdeckte.

Immer schon wollte ich zur Bühne, und zwar lotte mich besonders die Karriere eines Opernsängers. Ich stellte es mir einfach himmlisch vor, in Herzensklängen zu schweben und damit Geld zu verdienen. Aber daraus wurde vorerst nichts.

Ich war damals mit Karl de Vogt, dem bekannten Schauspieler, sehr befreundet, und es war hauptsächlich sein Verdienst, daß ich nicht die Geduld verlor und solange durchhielt, bis eben etwas aus dem Singen wurde. Mein Vater, ein außerordentlich reichhaltiger Mann, der sich auf Lustschlösser nicht einlassen wollte, stellte mich in das Eisenwerk Wülfel in Köln, wo ich am Amboss und nachmittags beim Schweißbrenner arbeiten sollte. Vaters Plan ging dahin, Michel soll „Ingenieur“ werden. Ich hämmerte also, ich schweißte, Monat um Monat und träumte ewig den Traum Opernsänger zu werden. Aber die Chancen wurden

Wiesbadener Nachrichten.

Frühlingsgärten.

Wohl keine Blüte im bunten Wechsel von Frühling, Sommer und Herbst löst mehr Jubel und Dankbarkeit bei den Menschen aus, als das erste Blümchen, das an einem warmen Vorfrühlingsstage, dem Sturm und der Kälte zum Trotz, die schützende Hülle durchbricht und, gleichsam als ein Prolog, verkündet, daß das große Spiel beginnt, das Festspiel der Auferstehung.

Von Tag zu Tag erleben wir nun neue Wunder, und nie gibt sich der Mensch sehnfüchtiger und inniger an die große Natur hin, als im Frühling, nach so langer Zeit der Dunkelheit und der Entbehrung. Wie ist uns unser Garten ein so unerschöpflicher Quell der Freude, wie gerade im Frühling, denn keine Jahreszeit hat den Zauber des Erwachens, der uns den Frühling so besonders lieb macht.

Doch es sind nicht nur ganz unbestimmte Gefühle der Sehnsucht und Erwartung, die uns gerade im Frühling so stark an unsere Gärten fesseln, sondern wir wissen auch, daß wir nicht betrogen werden, denn, wenn im Sommer und Herbst im Garten auch Bilder von größerer Pracht erblickt, so gibt es doch keine Zeit, wo der Garten so unendliche intime Reize hat, wie jetzt im Frühling.

Nicht umsonst baut man heute ganze Frühlingsgärten, die nur den Zweck haben, alles, was uns der Frühling an Pflanzensachen beschert, — und es sind wahrlich nicht die schlechtesten — zusammenzutragen und zur lieblichsten Wirkung zu bringen.

Raum ist das Schneeglöckchen erblüht, so beginnt es sich allenthalben zu regen. Christrose und Winterstern sind unter den ersten, die nun zum Licht drängen. Im Rasen flammt der Krokus auf, und vom sonnigen, geschützten Abhang her leuchtet und duftet ein Meer von blauen Veilchen. Auf den Rabatten stehen die Tulpen in voller Blüte und unter Busch und Strauch entfalten Anemonen, Adonisröschen, das Zungenkraut und Leberblümchen ihre Blüten. Und über diesen Teppich breitet die Hesperis die schneeweiße blühenden Zweige, da blühen Kornelkirsche und Johannisbeeren um die Wette und neigt die Forsythie ihre goldgelben, schimmernden Blütenzweige.

Müdet nicht ein blühender Seidelbast, wenn er verstreut im Grünen steht, allein schon wie ein kleines Wunder an? Oder, wer hätte je einen im vollen Frühlingsflor prangenden Feingarten gesehen und könnte diese Pracht wieder vergessen? Aus allen Spalten und Ritzen quillt und blüht das junge Leben in den anmutigsten Farben und Formen.

Und nun noch eine Frühlingsblume, die es verdient, ganz besonders genannt zu werden, ist sie doch von alters her ein Liebling der Menschheit, der in seinem Garten steht und im Lauf der Jahre zu einer Vollkommenheit herangewachsen wurde, die wohl kaum mehr übertroffen werden kann: die Primel ist es, die diesen Ehrenplatz einnimmt, die Blume, die der Volksmund „Himmelschlüpfel“ nennt! In blauen, roten, gelben, lila Farben erfreut sie unser Herz, und so reich ist ihre Mannigfaltigkeit, daß heute eigene „Primelgärten“ angelegt werden, die zum Entzückenden gehören, was der Frühling uns beschert.

— Wiesbadener Gäste. Siegfried Wagner und Frau aus Bayreuth, Großindustrieller Otto Wolff aus Köln und Generalstabschef Bratt aus Goettersburg sind in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel „Rose“ abgestiegen.

— Eingemeindungsgeheim und Interalliierte Rheinlandkommission. Von ausländischer deutscher Stelle in Koblenz wird mitgeteilt: Die Interalliierte Rheinlandkommission hat auf Antrag des Reichskommissars für die besetzten Gebiete ihren vorläufigen Einspruch gegen das Frankfurter Eingemeindungsgeheim zurückgezogen und ausdrücklich betont, daß das Geheim auch im besetzten Gebiet, mit Wirkung vom 1. April 1928, angewendet werden kann.

— Das „Deutschlandlied“ im besetzten Gebiet. Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß durch die Rheinlandkommission das Singen und Spielen des „Deutschlandliedes“ in öffentlichen Lokalen, wie Wirtschaften, Theater und Kinos des besetzten Gebietes, die von Deutschen und Alliierten gemeinsam besucht zu werden pflegen, auch dann verboten ist, wenn Alliierte gerade nicht anwesend sein sollten.

— Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden. Am Dienstag, den 17. d. M., fand abends im Saale des „Katholischen Vereines“ hier selbst die erste Sitzung des neugewählten

Bunte Bilder aus meinem Leben.

Von Michael Bohnen.

Michael Bohnen, stimmlich und schauspielerisch gleich hervorragend begabt, ist vor allem auch als Mensch ein Kerl, der mitten im Leben steht, ganz ohne Pathos und Pose, echter Artist, eine der interessantesten Erscheinungen des deutschen Theaters. Bohnen, konträrstlich an Amerika gebunden ist, das ihn verheimlicht, schreibt für einen amerikanischen Verlag das „Buch seines Lebens“. Wir sind heute schon in der Lage, einige Kapitel aus dem Leben Michael Bohnens bringen zu können.

Ein rheinischer Burzsch...

Köln am Rhein ist meine Vaterstadt, 1888 kam ich dort zur Welt, und sollte es etwa Verehrer meiner Benennung die geneigt sind, mir ein Präsent aus dem Geburtsortstisch zu legen, interessieren, wann, so war es im schönen Monat Mai, jawohl, am 2. Mai. Papa war Werkmeister, im ganzen waren wir sechs Kinder, ich das jüngste, ein Nachzügler gemessen.

Mit acht Jahren hatte ich Muskeln wie ein Zwanzigjähriger. Ich verhaute regelmäßig fünfliche Schulkameraden, und nicht genug an dem: ich war auch unsern Turnlehrer, dessen breite Bärenbrust mehr als 200 Dekorationen schmückte, glatt auf die Schulter.

Meine besondere Leidenschaft aber war: Schwimmen. Im Rhein ist eine Stelle, die wir „Schwarze Briss“ nannten, und zwar ist diese Stelle dort, wo der Rhein an die Rülheimer Seide fließt. Am Ufer stand ein hoher Baum. Nicht einmal wurden dort die Leichen von Leuten angeschwemmt, die im gefährlichen Rhein ertrunken waren, und von Selbstmördern, die sich in ihrem Lebensüberdruß in den reißenden Fluß gemorfen hatten. Des Abends mied man diese „Schwarze Briss“, man munkelte, daß es dort spuken soll. Trotzdem sich ganz in der Nähe die Rülheimer Schiffbrücke befand.

Wir Burischen badeten mit besonderer Vorliebe in dieser „Schwarzen Briss“. Einmal nun — meine Kleider lagen nämlich am Ufer — befand ich mich gerade mitten im Strom, als ich meine Freunde vom Land her schreien hörte: „Michel, den Gendarm kommt!“

Das Schwimmen in der Schwarzen Briss war nämlich „vollständig verboten bei einer Geldstrafe von ... oder Arrest von ...“

Ich sah, während ich im Schwimmen innehielt und Wasser trat, um nicht unterzugehen, wie meine Freunde meine Kleider nahmen und damit ausliefen. Ich muß ge-

kleiner und kleiner. Denn als Papa einmal auf mein Drängen hin meine Stimme wirklich prüfen ließ, lautete das Urteil des dürren Gesangslehrers: „Ganz nett, aber nichts besonderes fürs Theater... er wird wohl bei kleinen Familienfeierlichkeiten singen können...“

Verweiselt schrieb ich ans Konservatorium und bat, auf Karl de Vogts Drängen, meine Stimme zu Gehör zu nehmen. Man lud mich vor. Vor der Tür warteten Dunderle, Bogi steckte dem Portier eine Zigarre zu, und da schließlich meine und naturgemäß mein Name mit B. anfangt, kam ich bald an die Reihe. Ich sang „Auch ich war ein Jüngling“ aus dem „Wassenschmid“. Der Musikdirektor Steinbach sah mich nach der ersten Stimme groß an. „Singen Sie bitte die zweite Strophe auch!“ Ich sang und sang. Ich türmte Berge von Sentimentalität auf, um zu gefallen. Die Leute stellten die Köpfe durch den Türspalt. Dann fragte mich Steinbach: „Haben Sie Ihre Stimme schon prüfen lassen?“ „Ja, wohl...“ „Na, und...?“ „Man hat mir gesagt, ich solle gar nicht anfangen, es lohne sich nicht...“ Jetzt schlug der Musikdirektor mit der Faust aufs Klavier, daß es donnerte: „Soll man's für möglich halten, daß es noch solche Däsen gibt!!!“

Ich war „entdeckt“.

Meine erste Liebe.

Sie hieß Villy und war, wie immer in den Jugendjahren, die Schwester eines meiner Freunde. Wunderschön war sie und von aufrechtem Gang. Ich liebte sie mächtig, aber hoffnungslos. Sobald ich damals — mit 18 Jahren — ein Mädchen sah, wurde ich rot wie ein frischgehoelter Krebs. Wir sind viel Rad gefahren, durch grüne Wälder und über goldene Wiesen. Es war so schön wie bei Plato selbst. — Aber das Glück wahrte nicht lange. Sie heiratete mir ja ganz gut, sagte mir einmal ihr Vater, „aber wozu soll denn eigentlich die ganze Sache führen. Erst müssen Sie was werden, verstehen Sie? Dann kann man über die Sache reden.“ Wir haben aber nie wieder über die Sache gesprochen.

Coruso gratuliert mich.

In der New Yorker Metropolitan Opera sang ich den König Heinrich in Wagners „Lohengrin“. Clarence Whitehill, der weltberühmte Baritonist, sang die Partie des Telramund. Wir kannten uns seit mehr als zehn Jahren. Whitehill, einer der reizendsten Menschen, die ich je in meinem Leben getroffen habe, freute sich wie ein Kind, wieder mit mir singen zu können.

Nach der Vorstellung kam Coruso zu uns in die Garderobe. Er war überschäumend vor Begeisterung, küßte uns, trillerte vor Vergnügen.

Kassenauschusses statt. Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Seibel, eröffnet. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Herr Reinsperger gewählt. Der Geschäftsführer der Kasse, Direktor Todt, gab den Bericht über die Jahresrechnung und den derzeitigen Stand der Kassenverhältnisse. Während im Jahre 1914 noch 40,15 v. H. der gesamten Ausgaben an die Versicherten in Form von Leistungen aller Art (Krankengeld, Hausgeld, Wohnhilfe usw.) und 41,94 v. H. der Ausgaben für Sachleistungen aller Art (ärztliche Behandlung, Arzneien, Krankenhauspflüge usw.) bezahlt worden sind, hat sich dieses Verhältnis in den Nachkriegsjahren und insbesondere in den Jahren seit der Inflationszeit wesentlich zugunsten der Versicherten verschoben. Im Jahre 1927 haben die Sachleistungen rund 51 Prozent und die Barleistungen rund 30 Prozent beansprucht. Der größte Teil der Einnahmen, die von der Wirtschaft in Form von Beiträgen aufgebracht werden, ist also auch wieder in die Wirtschaft zurückgefloßen. Einzelne Summen verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Es betragen die Ausgaben für ärztliche Behandlung in 1914 168 628 M., für 1927 571 556 M.; für jährliche ärztliche Behandlung in 1914 18 182 M., in 1927 86 758 M.; für Arzneien und sonstige Heilmittel in 1914 115 591 M., in 1927 347 971 M.; für Krankenhauspflüge in 1914 126 433 M., in 1927 294 317 M. Wäre das Krankengeld beispielsweise in demselben Verhältnis wie die Kosten für ärztliche Behandlung gestiegen, so müßten 687 000 M. mehr aufgebracht werden, das sind 35 Prozent Einnahme oder rund 2 Prozent Beiträge. Insbesondere die Ausgaben für Arzneien sind in Wiesbaden unverhältnismäßig hoch. Der Reichsbuchschnitt war in 1927 für ein Privat Rezept 1,38, für ein Kassenrezept 1,10. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden betrug dagegen das Durchschnittsrezept 1,50 M. Die Geschäftsführung hat im Auftrage des Vorstandes einen eingehenden Geschäftsbericht auch für das Geschäftsjahr 1927 herausgegeben, der weiten Kreisen zugänglich gemacht werden soll, damit alle Beteiligten objektiv in der Lage sind, sich ein Bild über die gesamten Kassenverhältnisse zu machen. Die Ausprüche zu diesem Geschäftsbericht ergab die einstimmige Ansicht des Ausschusses, daß alles getan werden müsse, um gerade die Aufwendungen für Sachleistungen in ein erträgliches Maß zurückzuführen. Der Voranschlag für 1928, der in Einnahme und Ausgabe mit 2540 000 M. abschließt, wurde angenommen. Der Beitritt zu einem Abkommen, betr. den Austausch freiwilliger Kassenmitglieder wurde erklärt. Dieses Abkommen dient den Interessen der auswärts wohnenden freiwilligen Versicherten, die nunmehr der Allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Wohnortes zugewiesen werden sollen. Zu Punkt 5, Errichtung eines neuen Verwaltungsgeländes, erläuterte der Geschäftsführer die Absichten des Vorstandes. Die rege Aussprache ergab auch hier die einstimmige Ansicht des Ausschusses, daß die Verhältnisse in dem jetzigen Gebäude, Blücherstraße 12, unhaltbar geworden sind. Trotz vieler Bemühungen der Kassenverwaltung ist es nicht gelungen, die Abfertigung an den Schaltern auf ein Mindestmaß an Zeit zu beschränken. Das gilt insbesondere in Zeiten eines erhöhten Krankenstandes. Der Ausschuss ermächtigte einstimmig den Vorstand, die Vorarbeiten für den Bau eines neuen Verwaltungsgeländes unverzüglich zu beginnen.

Bezirksauschuss. In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte am Mittwoch der Bezirksauschuss in der Disziplinär-Untersuchungssache gegen einen hiesigen Feldhüter in Wiesbaden, sowie in folgenden Beschlüssen: Antrag der S. G. Hartmanns Industrie A.-G. Höchst a. M. wegen Errichtung eines Lagers für Stidordul, Antrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. wegen Sicherstellung von Wasserrechten in der Gemarkung der Stadt Weillbach a. d. Lahn, Antrag der Gemeinde Welschendorf im Unterwiesenthal auf nachträgliche Verleihung des Wasserrechts für ihre Wasserwerkungsanlage. — Der Bezirksfürsorgeverband Stadtkreis Frankfurt a. M. hatte am Landkreis Höchst a. M. erhoben und den Landesfürsorgeverband des Regierungsbezirks beigeladen wegen Kosten, die ihm für die Unterhaltung eines Kindes, das in Nied a. M. in Pflege sich befindet, entstanden waren. Der Bezirksauschuss entschied, der Landkreis Höchst bezw. dessen Rechtsnachfolger, der Main-Taunus-Kreis hat an den Bezirksfürsorgeverband Stadtkreis Frankfurt 150 Mark Kosten zu zahlen, da das fragliche Kind seinen Aufenthalt in der Gemeinde Nied bezogen hat und Nied zu der Zeit zum Landkreis Höchst gehörte. — Die Höchst. Filiale in der Hauptstraße 55 der Karl Fröhling A.-G. in Frankfurt a. M. hatte für diese Filiale den Reichsverband mit Spirituosen beantragt. Die höchste Polizeiverwaltung hatte sich gegen den Antrag entschieden, der Kreisauschuss des

früheren Kreises Höchst aber die Erlaubnis erteilt. Gegen dieses Urteil legte die höchste Polizeiverwaltung Berufung beim Bezirksauschuss ein, weil in der Nähe des zu konfiszierenden Betriebes genügend Wirtschaften und Schnapsverkaufsstellen vorhanden seien. In der jetzigen Verhandlung am Bezirksauschuss wies der Vertreter der K. Fröhling A.-G. darauf hin, daß die Polizeiverwaltung Höchst die Anerkennung eines Bedürfnisses ganz schematisch lediglich von der Entfernung des zu konfiszierenden Betriebes von den nächsten Verkaufsstellen von Spirituosen, die im Nummer 50 und 53 der Hauptstraße sich befinden, abhängig mache. Dies widerspreche dem Erlaß des preussischen Innenministers, der ein derartiges Verfahren im allgemeinen nicht billige. In diesem Erlaß werde hervorgehoben, ein solcher Maßstab könne nur für die wenigen Betriebe zur Anwendung kommen, die sich ausschließlich auf die Abgabe von Spirituosen beschränkte. Auch bei diesen sei indessen die Entfernung nicht schematisch zugrunde zu legen, sondern dabei zu berücksichtigen, ob es sich um einen Betrieb in einer Hauptgeschäftstraße handle oder nicht. Handele es sich dagegen um Betriebe, wie hier, die den Spirituosenverkauf nur neben dem Verkauf von anderen Lebensmitteln betreiben, insbesondere um Feinkostgeschäfte, so könne die Entfernung von einem Geschäft ähnlicher Art nur in den seltensten Fällen als Maßstab für die Anerkennung eines Bedürfnisses dienen. Der Bezirksauschuss verlagte nach längerer Beratung der Karl Fröhling A.-G. den Kleinhandel mit Spirituosen im Hause Hauptstraße 55 in Höchst a. M. Der Bezirksauschuss teilte den Standpunkt des preussischen Innenministers nicht und hielt an seinem bisherigen Standpunkt fest, daß das objektive Bedürfnis maßgebend sei. Ein Bedürfnis liege hier nicht vor.

Über die Vorbereitung der Wahlen am 20. Mai ist eine umfangreiche Belehrung den Polizeibehörden zugegangen. Bemerkenswert ist daraus, daß das Recht, zum Reichstag zu wählen, nicht ausdrücklich an das Vorhandensein eines Wohnorts in Deutschland geknüpft ist. Wählen können aber nur solche, die in eine Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen sind oder einen Wohnsitz haben. Beides setzt den Wohnort im Reich voraus. Auf Antrag werden nur wahlberechtigte Staatsbeamte, Arbeiter in Staatsbetrieben und wahlberechtigte Angehörige ihres Hausstandes in das Wahlverzeichnis einer benachbarten deutschen Gemeinde eingetragen, wenn sie ihren Wohnsitz im Auslande nahe der Reichsgrenze haben. Dies bezieht sich auf Reichs- und Landesbeamte sowie Reichs- und Staatsbetriebe mit Einschluß der Beamten und Arbeiter der Reichsbahn.

Die Deutsche demokratische Partei hielt Mittwochabend 8 Uhr im Restaurant Lade (Bärenstraße 6) unter Vorsitz von Rektor Helwig im Zeichen der beginnenden Wahlarbeit eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Es galt zunächst den Bericht der Stadtverordnetenfraktion über ihre Tätigkeit während der letzten Periode von 1½ Jahren, die durch die Eingemeindungen wegen der Neuwahlen erfüllt, entgegenzunehmen. Stadtverordneter Helwig berichtete im allgemeinen und hob besonders die Behandlung des städtischen Etats durch die Fraktion hervor. Zum Behausungsplan, zur Grobverkehrsstraße vom Osten nach dem Westen, zur Frage der Verwendung der Plätze, zur Simultanauflage hat die Fraktion besondere Anträge gestellt. In der Sache der Eingemeindungen stand sie auf dem Standpunkt, daß diese durch die Frankfurter Bestrebungen und deren vollste Anerkennung durch die Regierung für Wiesbaden eine Zwangslage bedeute, die trotz der gepflogenen Verhandlungen mit der Übernahme der 9 Gemeinden ende. Bei der Beamtensoldierung hinderte die Mißstimmung gegenüber den Regierungsmassnahmen nicht, dem städtischen Vorgehen zuzustimmen, da keine andere Möglichkeit vorlag. Stadtverordneter Hildner sprach über die Mitarbeit beim Behausungsplan, der Fluchtlinienlegung, beim An- und Verkauf von städtischen Grundstücken, bei Straßenverbesserungen, bei der Herstellung von Neubauten und der Verkehrsregelung. Wiesbadens Charakter als Kur-, Wohn- und Geschäftsstadt zu erhalten und zu verbessern, war der oberste Gesichtspunkt, der maßgebend die Tätigkeit der demokratischen Stadtverordneten leitete. Eine lebhafteste Aussprache seitens einer großen Anzahl Redner betraf die einzelnen Punkte der städtischen Aufgaben. Die Frage, ob Privatbau oder städtisches Bauen, wurde ergebnislos erörtert. Die Rolle der Kleinrentner und Wiesbadens Sonderlage in dieser Frage kamen zur Debatte. Straßenbahn oder Autobusverkehr, die mangelnde Modernität der Elektrischen, deren Wagen bereits vor 30 Jahren modern gewesen seien, und ihre Bremsvorrichtungen, wurden besprochen. Die Tätigkeit der Fraktion wurde anerkannt. Sie habe bei der schwierigen Zeilage sich ernsthaft bemüht, den Wünschen der

verschiedenen Interessen Rechnung zu tragen. Sodann wurde unter Vorsitz von Kaufmann Fehner ein Wahlauschuß von 11 Mitgliedern gewählt (Fehner, Dr. Höfer, Dr. Schellenberg, Velsch, Frau Jde, Menhold, Zimmermann, Reh, Dröll, Fr. Kördel, Peusch), dem die sorgfältige Auswahl der Stadtverordneten Kandidaten zur Aufgabe gemacht ist. Bis zum 25. d. M. können an den Ausschuss oder eines seiner Mitglieder mündlich oder schriftlich Anträge oder Wünsche zur weiteren Beratung gelangt werden. Zum Schluss konnte der Vorsitzende über die geplanten Wahlversammlungen der nächsten Wochen erfreuliche Auskunft geben und auf die große Kundgebung für den Einheitsstaat in Mainz am nächsten Sonntag, vorm. 11 Uhr, hinweisen.

Einfuhr und Durchfuhr lebenden ausländischen Geflügels. Die beteiligten Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, daß der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten neue Bestimmungen über die Einfuhr lebenden ausländischen Geflügels erlassen hat. Diese Bestimmungen sind in Nr. 12 des Ministerialblattes des obengenannten Ministers veröffentlicht. Den Interessenten wird nahegelegt, den Geschäftsgang bei dem zuständigen Veterinärarzt zu erfragen.

Amerikanische Kellame in Deutschland behandelte im letzten Meinungsaustauschabend der Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz im Verband Deutscher Kellamefachleute Herr Dr. Behr (Mainz-Kastel). Der Redner schilderte die amerikanischen Kellamemethoden, ihre Auswirkungen und die Auswirkungen, die diesen für Kundenwerbung gemacht werden. Er führte die Eigenart der amerikanischen Kellame auf die dort herrschenden wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse zurück und besprach dann, inwieweit Deutschland von amerikanischer Kellame lernen kann, wobei ausdrücklich gewarnt wurde, dortige Gepflogenheiten und Methoden ungeprüft auf hiesige Verhältnisse anzuwenden. Der Vortrag gipfelte in der Erkenntnis, daß sich jede Kundenwerbung auf die Erforschung der Abnehmerkreise und die Anpassung an den Kunden gründen muß. Die außerordentlich rege Aussprache brachte dann aus der Versammlung heraus Äußerungen von Kellametrainierten und Kellameverbrauchern aus ihren eigenen Erfahrungen in Amerika und Deutschland, die viele offene Fragen ausgiebig klärten.

Brennende Künftlerwagen. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Bahnhof Wiesbaden-Schierstein wurde am 18. d. M., um 22.17 Uhr, der Durchgangsgüterzug 67/66 gestoppt, weil der letzte Wagen des Zuges, beladen mit zwei Künftlerwagen, von Nürnberg-Doos nach Odenhausen, hell brannte. Der Wagen wurde sofort freigelegt und der Brand durch die hiesige Feuerwehr gelöscht. Der Inhalt ist fast vollständig ausgebrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Fahrraddiebstähle. In der Nacht zum 18. April wurde aus einem unverschlossenen Lagerraum in der Rheinstraße ein Herrenfahrrad, Marke Sirius, mit der Nr. 419 355, gestohlen. — Am 13. April wurde an der Ecke Bismarckring und Dohleimer Straße ein Herrenfahrrad, Marke Simi, gestohlen.

Eine Lautverstärkungsanlage im Paulinenschloßchen. Die Stadt hat im Großen Saal des Paulinenschloßchen eine Lautverstärkungsanlage eingebaut. Diese Anlage ist derartig eingerichtet, daß der Redner in verschiedene, vor dem Schreibeisch bezw. an der Demonstrationstafel angebrachte Mikrophone spricht und diese Mikrophoneaufnahme durch eine Verstärkeranlage (ähnlich wie beim Rundfunk) auf eine Anzahl im Saal verteilter und besonders zu regulierender Lautsprecher übertragen wird. Die von der Firma Siemens und Halske eingebaute Anlage, die bereits bei dem vorjährigen medizinischen Kongress veranschaulicht in Betrieb war, ist inzwischen endgültig eingebaut worden und hat in den seitherigen Kongrestagen schon anerkannt gute Dienste getan.

Geldene Hochzeit. Am 20. April d. J. begehen die Eheleute Gustav Blumer und Frau Käthe, geb. Siefer, Moritzstraße 28, das fest der goldenen Hochzeit.

Städtisches Museum. Während der Tagung der Deutschen pathologischen Gesellschaft am 20. und 21. April im Museum bleiben die Sammlungen des Altertums-museums für den allgemeinen Besuch geschlossen. Statt dessen sind die Sammlungen des Naturhistorischen Museums und die Städtische Gemäldesammlung an diesen Tagen vor- und nachmittags geöffnet.

Der Rheingaubezirk Stolze-Schrenk hält seine Frühjahrsagung am 22. April in Schierstein im „Hotel Bremser“ (am Bahnhof) ab. Die Verhandlungen beginnen nachmittags 2½ Uhr. Der Tagung geht vormittags, 10 Uhr anfangend, ein Bettstreiten voraus, an dem sich alle An-

Caruso — das war vielleicht der komplizierteste Mensch, den man sich denken kann. Himmelhoch lachend und zu Lode betäubt.
• Wie jedes Genie.

Anekdoten aus Amerika.

Wissen Sie, was das heißt: ein amerikanischer Reporter? Nein? Haben Sie vielleicht schon einmal von Inquisition gehört? Mit Nadeln, an die man gefesselt wird, mit Radelbretern, auf denen man schlafen muß, und mit Denckern, die einem Viterweise das Blut absaugen?

Die Inquisition ist das reine Vergnügen gegen die Qualen eines amerikanischen Interviews.

Als ich heiratete, am Tage meiner Hochzeit meinte ich wurde ich von Reportern überlaufen. Die Kerle gingen mit nicht von den Rappen. Ich wollte nichts von ihnen wissen, weil ich noch viel zu tun hatte. Aber sie dachten nicht daran, sich zu verziehen. Ich drohte mit der Polizei. Mit dem Revolver. Mit einem Maschinengewehr. Alles nützte nichts. Insbesondere ein kleines Büschchen war da, dessen Gesicht die aserische Energie zeigte: Ich muß und werde Bohnen über seine Heirat interviewen.

Als ich aus meinem Hotelzimmer wollte, sah er da:

„Ja, was wollen Sie denn von mir, zum Teufel?“

„Sie heiraten doch heute?“ sagte der Reporter und blätterte in seinem Notizbuch.

„Das geht Sie nichts an. Das ist meine Privatsache!“

„Ah, sehr interessant!“ Er machte sich fortwährend Notizen.

Ich brüllte: „Warum, zum Donnerwetter, belästigt man mich?“

„Sehr interessant.“

„... und dabei habe ich meine Ringe noch nicht gekauft!“

„Oh, außerordentlich interessant. Wo kaufen Sie die Ringe? Und: gleichen Sie einfache oder gravierte Ringe vor?“

Das Blatt dieses Reporters brachte ein komplettes Interview!

Aus Kunst und Leben.

* Hat Carmen gelebt? Mit der Frage, ob Carmen, die Heldin der Meisneroperle Merimée und der berühmten Oper Bizets wirklich gelebt hat, beschäftigt sich Gerard Bauer im „Echo de Paris“. Das Problem ist bereits des öfteren erörtert worden, und man hat früher angenommen, daß Merimée auf seiner ersten spanischen Reise 1880, wäh-

rend deren er die Sitten der Zigeuner studierte, in Granada die Bekanntschaft einer reisenden Zigeunerin machte, die allen Männern die Köpfe verbrachte und sie verließ, nachdem sie sie ausgebeutet hatte. Über diese Bekanntschaft ist aber Näheres nicht zu ermitteln. Merimée verkehrte damals viel mit dem Dichter Esteban Calderon, der ihn in die Zigeunerwelt von Sevilla einführte und ihm viele mehr oder weniger dramatische Geschichten aus dem Leben der Zigeuner erzählte. Wahrscheinlich aber hat der Dichter die Quelle zu seiner berühmten Geschichte auf einem anderen Wege erhalten, nämlich von der Gräfin von Montijo, der Mutter der Kaiserin Eugénie. Man weiß, daß Merimée viel bei dieser Dame verkehrte, die ihn mit spanischen Verhältnissen bekannt machte. Nach seiner ersten Reise nach Spanien, wo sie ihm als Führerin gedient hatte, sah er die Gräfin öfters in Paris wieder. Im Jahre 1845 schreibt er in einem Brief an sie: „Ich habe mich letzten 8 Tage lang eingeschlossen, um eine Geschichte aufzuschreiben, die Sie mir vor 15 Jahren erzählt haben. Es handelte sich um einen gewissen Jacques von Malaga, der seine Geliebte getötet hatte, weil sie sich auch mit anderen Männern einließ. Ich habe keinen moralischen Stoff gefunden, den ich unseren schönen Damen vorführen könnte. Da ich seit einiger Zeit mit großem Eifer die Zigeuner studiere, habe ich aus meiner Heldin eine Zigeunerin gemacht.“ In einem späteren Brief von 1847 schreibt er: „Erinnern Sie sich noch an die schönen Geschichten, die Sie mir 1830 in der Calle del Sordo und in der Alhambra erzählt haben?“ Eine dieser „schönen Geschichten“ war zweifellos die von Don José und seiner unglücklichen Liebe zu der verführerischen Carmen. Merimée verknüpfte diesen Stoff mit seinen wissenschaftlichen Studien und schuf daraus die Gestalt der lebensprühenden Dirne, die er nie gesehen.

Theater und Literatur. Rünnekes Operette „Ladn Hamilton“ gelangt am 4. August d. J. in Liverpool, am 20. August d. J. in Manchester und am 5. September d. J. im His Majesties Theater in London zur Erstaufführung. — Das Lustspiel „Dals über Kopf“ des jungen rheinischen Dichters Karl Wessels ist vom Kleinen Theater, Berlin, zur alleinigen Uraufführung noch für diese Spielzeit erworben worden. — Theaterdirektor Emil Reiter vom Stadttheater in Landsbut, ehemals Oberregisseur am Mannheimer Nationaltheater, ist plötzlich gestorben. — Die diesjährige Tagung des Buchhändler-Börsenvereins in Leipzig am 6. Mai, will der Gesamtorganisation des deutschen Buchhandels eine neue Satzung geben. — Aus

London wird gemeldet: Bei einer Besprechung in der Österreichischen Botschaft wurde, laut Berichten der englischen Morgenblätter, die Möglichkeit erörtert, das gesamte Wiener Burgtheater unter Führung des Shakespearespielers Raoul Ralan demnächst nach London kommen werde, um eine Shakespeare-Saison in deutscher Sprache zu veranstalten. — Bernhard Diebold, der bekannte Theaterkritiker der „Frankfurter Zeitung“, wird am 19. April in der Pariser Sorbonne einen Vortrag in französischer Sprache zum Thema: „Du drame paré au drame-spectacle“ halten.

Bildende Kunst und Musik. An Stelle des Geheimen Oberregierungsrats Prof. Dr. L. Ballat ist der Direktor der Staatlichen Kunsthalle in Berlin-Schöneberg, Prof. Philipp Brand, an Stelle des Geheimen Oberregierungsrats Dr. Graeber der Direktor der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg Prof. Dr. Hans Joachim Moser, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Künstlerischen Prüfungsamtes ernannt worden. — Charles H. Coe, der hervorragende Kunstsammler und Forscher, ist in Brooklyn, 64 Jahre alt, gestorben. Die europäischen Kunstfreunde kennen den Gelehrten, der 30 Jahre lang in Florenz anläßlich war, als einen der besten Kenner der italienischen Primitiven und als Sammler Goganes, von dessen Bildern er eine einzigartige Reihe besaß. — Im Mai wird die berühmte Sammlung von Handzeichnungen Vincent van Goghs aus holländischem Privatbesitz, die mehr als hundert Originale umfaßt, zu einer großen Ausstellung im Graphischen Kabinett in München (Leitung: G. Kranke) an der Brienerstraße, vereinigt. Die Ausstellung geht dann nach Paris.

Wissenschaft und Technik. Das Studium der deutschen Sprache ist in Spanien laut Ministerialdekret, wie das „Journal“ zu melden weiß, zur Erlangung des Reifezeugnisses obligatorisch geworden, dagegen ist fürderhin das Studium der französischen Sprache wahlfrei. — Professor Hans Driesch wurde von der Wochenschrift „Die Natur“ (Norwegen) aufgefordert, zwei philosophische Vorträge zu halten. Er wird dieser Aufforderung am 16. und 17. April nachkommen und die Vorträge im Festsaal der dortigen Universität abhalten. — Ihren Beitritt zum Ehrenpräsidium der Jahreschau „Die Technische Stadt“ 1928 in Dresden haben von der Reichsregierung erklärt: Reichsanwalt Dr. Marx, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Cuno und Reichsverkehrsminister Dr. Koch.

hänger des Hofeins Stolz-Schren aus den Vereinsorten des Bezirks beteiligen können, auch die Schülergruppen. Nach den Verhandlungen findet eine gefällige Veranstaltung statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Der am Freitag im „Kleinen Haus“ stattfindende Konzentrationabend der Oper, der die 3 Minuten-Opern von Daria Milhaud (Der Raub der Europa, Die verlassene Ariadne und Der befreite Iphigen) und anschließend zum ersten Male das Intermezzo „Die Magd als Herrin“ (La serva padrona) von Pergolesi bringt, beginnt erst um 20 Uhr, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei. Eingegen bleibt für das Gastspiel Alva Nielsen, die zum ersten Male auf einer Wiesbadener Bühne als „Kameliendame“ in „Dumas“ gleichnamigem Stück auftritt, die Anfangszeit um 19.30 Uhr unverändert. Das Gastspiel findet am Freitag im „Großen Haus“ statt. — An bemerkenswerten Wiederholungen bringt der Spielplan der nächsten Tage: am Samstag im „Großen Haus“ in der Neuinszenierung und -einstudierung Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“, am Sonntag im „Großen Haus“ zum letzten Male in dieser Spielzeit Wagner „Parsifal“ (Beginn 17 Uhr.) Sonntag im „Kleinen Haus“ die beliebte Komödie „Friede Sie, das Constanze sich richtig verhält?“ von Maugham. (Anfang 19.30 Uhr).

* **Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt nach der Wilhelmshöhe (Sonnenberg). Treffpunkt 1/2 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Die echte Deutsche Klavell wird diesmal im Kurhaus und zwar am kommenden Montag zwei Konzerte geben. Der Deutschmeisterbund, als einziger legitimer Nachfolger des ehemaligen Infanterie-Regimentes Hoch und Deutschmeister, ist daran gegangen, die alte Kapelle unter dem letzten berühmten Kapellmeister Bacel wieder aufzustellen. Sowohl das österreichische Bundeskanzleramt als auch die Gesellschaft des deutschen Reiches in Wien haben dieser Aktion des Deutschmeisterbundes ihre volle Unterstützung zugesagt. Die alte Musikkapelle der Deutschmeister, unter Leitung Kapellmeister Bacel ist nun vom Deutschmeisterbund rekonstruiert und in erster Linie aufgeführt.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Die Pianistin Grete Altschul hat kürzlich auch in Köln mit großem Erfolg aufgetreten: sie spielte im Sinfonieorchester (unter Leitung des Prof. J. Schwartz) Mendelssohns D-moll-Klavierkonzert und verschiedene Kompositionen von Chopin. Ihr seelenvoller Vortrag, die glänzend funktionierende Technik und die hingebungsvolle Wärme ihres Vortrags fanden allseitige Anerkennung.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** „Onkel Toms Hütte“, der neue Welt-Schlager, läßt die Phantasiegehalte unserer Jugend Wirklichkeit werden. Auf 2 Millionen Dollar belaufen sich die Herstellungskosten des Wertes, das 19 Monate beanspruchte, vollendet zu werden. Das Werk beherrscht für diese Woche den Spielplan des „Ufa-Theater“. Jugendliche zahlen nachmittags nur halbe Preise.

Der 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin in Wiesbaden.

Sitzung vom Mittwoch, den 18. April 1928.

Mit Spannung wurde die große Debatte über die Behandlung der perniziösen Anämie erwartet und aufgenommen. Über die Ursache der perniziösen Anämie ist man sich noch nicht einig. Teilweise nimmt man an, daß es sich um eine Art Vergiftung handelt, unter Umständen vom Darm aus. Die Amerikaner sehen in dieser Krankheit eine Art Leukämie.

Möglicherweise handelt es sich auch, wenn die Untersuchungen von Prof. Viktor Schilling (Berlin) sich bestätigen sollten, um eine Infektionskrankheit auf bakterieller Grundlage. Teilweise beruht die Krankheit auf Verebrung, wozu unter Umständen noch eine toxische Komponente als auflösender Faktor hinzukommen muß. Die von Amerika zu gekommene Therapie mit Zufuhr von Leber bedeutet zweifellos einen ungeheuren Fortschritt, denn die Amerikaner haben unter 2000 Fällen nur 20 Fehlschläge, und Prof. Morawitz, der Direktor der Medizinischen Klinik Leipzig, unter 42 Fällen bisher keinen Mißerfolg. Freilich handelt es sich nicht um eine kausale Therapie, sondern nur um eine symptomatische.

Interessant ist, daß, wie Untersuchungen vor allem aus Belgien ergeben, die Leberdiät auch die durch einen Bandwurm verursachte schwere perniziöse Anämie weitgehend bessert, ohne daß in diesem Falle die Ursache der Krankheit, nämlich der Bandwurm, vorher beseitigt wird. Unbekannt ist auch bisher, welches der Mechanismus und Angriffspunkt der Leberwirkung ist, insbesondere, ob der Abbau des Blutes im Knochenmark gefördert oder der Abbau gehemmt wird. Es ist dringend notwendig, sowohl für die Therapie, wie für die Erforschung der Krankheitsursache, das möglichst bald das wirksame Prinzip entdeckt wird.

Die Erscheinungen der Krankheit verschwinden sofort, wenn die Leberdiät gegeben wird, und kommen wieder, wenn zu frühzeitig Leber nicht mehr verabreicht wird. Einen großen Nachteil bedeutete bisher die Notwendigkeit, große Mengen von Leber zuzuführen, aber teilweise hat man bei uns wie in Amerika bereits konzentrierte Präparate hergestellt, teils wurde auf dem Kongreß bereits ein Leberpräparat in eindrucksvoller Form genannt.

Prof. Trauer, der Direktor des Eppendorfer Krankenhauses, betont, wie wichtig eine abwechslungsreiche und genau eingestellte Leberdiät ist. Er empfiehlt übrigens auch die Leberdiät bei sonstigen schweren Fällen von Blutarmut auf anderer Basis, so auch bei Tuberkulose.

Prof. Kaegeli, der Vorstand der Medizinischen Universitätsklinik Zürich, warnt vor allzu großem Optimismus bezüglich der neuen Therapie und glaubt vor allem, die Arterien- und Bluttransfusionsbehandlung zur Unterstützung nicht vernachlässigen zu dürfen.

Prof. Morawitz (Leipzig) hat zwar auch teilweise Bedenken gegen die neue Behandlungsmethode, glaubt aber angesichts seiner Erfolge, daß die ungeheuren Vorteile die geringen Nachteile weit auswiegen.

Sitzung vom Donnerstag, den 18. April.

Es war sicher eine glückliche Idee des Vorstandes der diesjährigen Tagung, einen Tag gemeinsam mit der Deutschen Pathologischen Gesellschaft zu tagen. Auch in der pathologischen Anatomie ist, wie Prof. P. A. Müller, der Direktor der Medizinischen Universitätsklinik Erlangen, betont, unter einem Spezialstudium das Studium des Zusammenhanges der Dinge vernachlässigt worden. Die Vertreter der pathologischen Anatomie beschäftigten sich in letzter Zeit vorwiegend mit morphologischen Fragen und duldeten es, wenn Fragen der allgemeinen Pathologie unter dem neuen Namen der pathologischen Physiologie in den Vorträgen der inneren Medizin abgehandelt wurden. Die ge-

meinsame Tagung bewies, wie vorteilhaft es ist, wenn die engen Beziehungen der inneren Medizin zur pathologischen Anatomie, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts bestanden, wieder enger gestaltet werden.

Zunächst sprach Prof. D. u. d. der Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Leipzig, über: „Die normale Milz als Blutbehälter“. Durch physiologische und klinische Untersuchungen ist das Interesse für die Milz in den letzten Jahrzehnten immer wieder wachgehalten worden. Die bekannte Tatsache, daß die Milz ein schweißfähiges Organ ist, das also eine wechselnde Blutmenge aufnehmen vermag, gewann dadurch erhöhte Bedeutung, daß man nachwies, daß das Blut in der Milz vom übrigen Kreislauf abgespalten und je nach Bedarf wieder in ihn ausgeschüttet werden kann. Die Milz ist also eine Art Vorratskammer des Blutes. Die anatomischen Untersuchungen zahlreicher Forscher haben ergeben, daß der Bau der Milz diese Funktion verständlich macht. Die Milz stellt einen Schwamm dar, dessen Poren mit Blutgefäßen und Zellen erfüllt sind. Es war aber eine ungelöste Streitfrage, ob das Blut durch dieses Organ seinen Lauf wie durch alle übrigen Organe unseres Körpers in einem geschlossenen Gefäßsystem nimmt, die Poren dieses Schwammes also nur infolge des normierten Durchflusses der Blutströmung mit Blut gefüllt werden, oder ob in diesem Organ die zuführenden Blutgefäße offen enden, das Blut sich also aus ihnen frei in die Poren des Schwammes ergießt, um dann in ableitenden Gefäßen gesammelt und fortgeführt zu werden. Es läßt sich zeigen, daß das Baumaterial und die technische Konstruktion der Milz beide Möglichkeiten der Blutströmung zuläßt. Die Milzblutbahn zeigt gegenüber der Bahn in anderen Organen mehrere Eigentümlichkeiten: sie enthält eigenartige Nebenschlüsse in den Porenkanälen, ihre Kapillaren haben, namentlich im venösen Gebiet, einen auffälligen Bau und sind geflechtartig angeordnet, vor allem aber ist in diese Bahn ein System von Blutkammern eingeschaltet, das etwas den Poren des Schwammes entspricht. Infolge der eigenartigen Bauverhältnisse besteht nun die Möglichkeit, daß entweder die Blutgefäße frei in diese Blutkammern enden, so daß alle Kammern oder ein Teil von ihnen von Blut durchströmt wird, oder aber, daß die Blutgefäße sich gegen diese Kammern verschließen, das Blut also einen in sich geschlossenen kürzesten Weg unter Umgehung der Blutkammern nimmt. Der Inhalt der Blutkammern kann andererseits auch gegen den allgemeinen Kreislauf abgeschlossen werden. Diese wechselnde Beschaffenheit des Blutweges in der Milz ist von mannigfachen Umständen abhängig: von der Beförderung (Konstitution) des betreffenden Organismus im ganzen, den Dehnungszustand der Milz, der Beschaffenheit bestimmter Begleitenden der Blutbahn und vor allem von der nervösen Beeinflussung des Organs. Manche der uns bekannten Milzfunktionen und der krankhaften Milzvergrößerungen werden durch diesen Aufbau verständlich.

Als dann sprach Prof. Kaegeli, der Direktor der Medizinischen Universitätsklinik Zürich, über: „Die Klinik der chronischen Milzvergrößerungen“. Nach einer eingehenden Erörterung der Anatomie und Zellgewebelehre der Milz, besprach Redner die Physiologie. Die Milz dient vor allem der Blutreinigung. Sodann ist die Milz die Stätte des Blutunterganges. Dennoch kann diese Aufgabe der Milz auch von zahlreichen anderen Organen übernommen werden. Dasselbe gilt für die Milz als Eisenreservoir. Dagegen ist man von der Auffassung, daß die Milz für die Blutgerinnung eine wesentliche Rolle spielt, abgekommen. Eine wichtige Rolle spielt die Milz auch bei der Bildung der Abwehrkörper, insbesondere bei Infektionskrankheiten. Wie sich all diese Verhältnisse nach Herausnahme der Milz, wie sie heutzutage verschiedentlich in der Therapie geübt werden, gestalten, ist noch unklar. Sicher ist nur, daß mit einer vergrößerten Knochenmarkstätigkeit zu rechnen ist. Innige Beziehungen bestehen zwischen Milz und Leber.

Ausführlich wird dann die Klinik der Milzvergrößerung besprochen.

Der Überblick zeigt, daß wir in der Erforschung der Milzkrankheiten bedeutend weitergekommen sind, daß aber die ursächlichen Faktoren der chronischen Milzvergrößerung teilweise noch unklar sind.

Als letzter Referent sprach Prof. Lubarsch über die pathologische Anatomie der Milzvergrößerung. Zwischen den Erfahrungen der pathologischen Anatomie, bei denen immer wieder die Milzvergrößerungen als Teilerscheinungen allgemeiner Erkrankungen oder doch wenigstens abhängige Erscheinungen geschildert wurden, und den Erfahrungen der Klinik, die durch Entfernung der vergrößerten Milz bei manchen Erkrankungen wesentliche Erfolge erzielen konnte, bestehen keine Widersprüche. Schon deshalb nicht, weil durch die anatomischen Veränderungen der Milz wichtige Körperleistungen und Wechselbeziehungen gestört werden, und die Erfolge der Milzentfernung mit darauf beruhen können, daß andere Stoffwechsel und Kreislauf günstig beeinflussende Kräfte freigesetzt werden.

Hessen-Nassauischer Provinziallandtag.

Kassel, 18. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung des 18. Kommunalniedertages begrüßte der Präsident den Abg. Gutsbecker Wilhelm Hainlein aus Voßheim am Main, der heute seinen 70. Geburtstag begeht. Der Antrag des Altersauschusses des Provinziallandtages, dem Antrag des Präsidenten Dr. Schröder auf Verlegung in den Ruhestand und ihm eine Pension von 17 000 RM. Dienstgehalt und 3000 RM. besonderen Zuschuß zu gewähren, wurde einstimmig angenommen. Darauf wurde vom Abg. Kuxlerian mitgeteilt, daß die Hessen-Nassauische Arbeitsgemeinschaft ihren gestrigen Antrag auf Einparung des Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt zurückgezogen habe, und daß die sozialdemokratische Fraktion beantragte, die Stelle des Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt dem Abg. Landrat Thöne zu übertragen. Dagegen wandte sich in längeren Ausführungen der Kommunist Land, der wegen seiner Wünsche zur Ordnung gerufen werden mußte. Oberbürgermeister Antoni (Zulda) wies darauf hin, daß die Zentrumsfraktion seit Monaten propagiert habe, die Stelle des Vorsitzenden der Versicherungsanstalt einzusparen, weil sie der Meinung sei, es sei zweckmäßig, hierfür einen Landesrat mehr einzustellen. Nachdem noch Senatspräsident Dr. Heldmann auf die Verdienste des scheidenden Dr. Schröder hingewiesen hatte, teilte er mit, daß die Hessische Arbeitsgemeinschaft ihren Antrag deshalb zurückgezogen habe, da sie sich von der Wichtigkeit des Amtes des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt überzeugt habe. Darauf schritt man zur Abstimmung, und Landrat Thöne wurde mit 54 gegen 7 Stimmen, die auf den Kommunisten Reibeln fielen, zum ordentlichen Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt gewählt. Präsident Dr. Schröder dankte dem scheidenden Dr. Schröder, worauf dieser versicherte, daß er seinem Nachfolger mit Rat und Tat beistehen werde.

Die übrigen Beratungsgegenstände wurden ohne größere Debatte erledigt. Der Tagesordnungsplan für die Beamten der Provinzialverwaltung wurde nach den Vor-

schlägen des Beamten- und Eingabenausschusses entworfen. Der Abg. Dr. Schröder-Kassel (Dem.) berichtete über die Herstellung eines Wappens und Siegels der Provinz Hessen-Nassau, die notwendig geworden sei, nachdem die Hoheitszeichen allgemein eine Änderung erfahren hätten. Die Verwaltungsberichte der Hessen-Nassauischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Jahre 1925 und 1926 und die Jahresberichte der Haftpflichtversicherungsgesellschaft der Hessen-Nassauischen Berufsgenossenschaft für die Jahre 1924 bis 1926 wurden als abgeheftete erklärt, wobei Landesrat Dr. Schröder darauf hinwies, daß die Unfallstatistik seit 1924 von 4000 auf über 9000 Unfälle im Jahre 1927 gestiegen sei. Auf Angriffe des kommunistischen Abg. Bach (Frankfurt) erwiderte Abg. n. Kuxlerian (Eisenberg), daß nicht beabsichtigt sei, die kleinen Renten zu vermindern oder aufzuheben, sondern daß von Reichs wegen Beschränkungen dahin gehen, daß die Rententempferer öfters kontrolliert werden sollten, ob überhaupt noch eine Invalidität bestehe, die einen weiteren Bezug einer Unfallrente rechtfertigt. Diese Vorschläge sei reichsweit festgelegt, und darnach habe sich auch die Haftpflichtversicherungsgesellschaft der Hessen-Nassauischen Berufsgenossenschaft zu richten. Die Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben der Provinzialverwaltung für 1926 werden entsprechend den Vorschlägen des Rechnungsausschusses erledigt. Die kommunistischen Anträge auf Amnestie der proletarischen Gefangenen, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und Beseitigung der Kontingentierung des Gefängniswesens werden abgelehnt, worauf Oberpräsident Dr. Schröder mit Dankworten im Namen der preussischen Staatsregierung für die geleistete Arbeit den 18. Provinziallandtag mit dem Wunsche schloß, daß die Neubesehung des ordentlichen Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt zum Segen der Bevölkerung der Provinz Hessen-Nassau ausfallen möge. Mit den üblichen Dankworten an den Präsidenten wurde darauf der Provinziallandtag geschlossen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aprilschnee im Gebirge.

* **Königsberg i. L., 18. April.** In der Nacht zum Mittwoch und noch in den Vormittagsstunden des Mittwochs gingen bei etwa 2 Grad Kälte im Taunus erhebliche Schneemassen nieder, die das Gebirge bis in die Vorberge hinein in eine Winterlandschaft verwandelten. In den Höhenlagen ist sehr starke Raubtreibung eingetreten. Eine Ausübung irgendwelchen Winterportes ist jedoch unmöglich. — Auch vom Westerwald werden schwere Schneefälle gemeldet, die vereinzelt erhebliche Verkehrsstörungen zur Folge hatten.

pr. Mainz, 18. April. An einem Neubau an der Philippschanze stürzte ein schwerer Balken ab und traf den untenstehenden 30jährigen Zimmermann Ludwig Fuchs aus Weisenau so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod infolge Zerkümmern des Schädeldrucks sofort eintrat. — Der 21-jährige H. Stelzer aus dem rheinischen Orte Bidesheim suchte infolge Schwermuts den Tod im Rhein. Arbeiter landeten die Leiche an der Drehschleife im Zollhafen.

* **Frankfurt a. M., 18. April.** Der welt über seine Praxis hinaus bekannte und bei seinen Fachgenossen hochgeschätzte Frauenarzt Dr. Hermann Scheffen verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren. — Die Mutterschule leitet heute ihr 125jähriges Bestehen. Als erste neu-sprachliche Anstalt Frankfurts und ersten Reform-Realgymnasiums Deutschlands, war die Anstalt unter der Leitung von Direktor Max Walter jahrelang der Anziehungspunkt für Pädagogen aus aller Welt.

m. Eltville a. Rh., 18. April. Die Wein- und Kesselstadt Eltville wird die diesjährige Tagung des Kass. Feuerwehverbundes in ihren Mauern sehen. Sie wird in Verbindung mit einer Feuerlöschgeräte-Ausstellung am 30. Juni, 1. und 2. Juli stattfinden. — Nach dem Jahresbericht für 1927 der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Eltville wurden in 136 Fällen Hilfe geleistet. Vom 1. Mai bis 1. November bestand eine Sonntagswache, die den Dienst auf dem Sportplatz versah und in 22 Fällen Hilfe leistete; Wachen bei besonderen Ereignissen wurden 13 gestellt.

— **Freiendies, 18. April.** Das für diesen Sommer geplante und vorbereitete 8. Kassauische Bauernfest ist mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche Lage der hessischen Bauernschaft abgesetzt worden. Das nächste Bauernfest soll erst im Jahre 1929 stattfinden. — Wenige Kilometer von der hiesigen Stadt wurde in einer Höhle gegenüber der Burg Ruine Nord ein entsprungener Fuglorsogel in Freiendies verhaftet, bevor er sein Räuberleben beginnen konnte, für das er sich mit Revolver, Patronen und einem alten Seitengewehr ausgerüstet hatte.

— **Ludwigshafen, 18. April.** Wie berichtet, hatte auf dem „Alten Wert“ der J.-G.-Farbenindustrie in Ludwigshafen ein entlassener Arbeiter in die sogenannte Meisterhube geschossen und dabei vier Personen verletzt. Der 41 Jahre alte Otto Lauper ist gestern nachmittag seinen Verletzungen erlegen. Die Meister Heiß und Schneider, die auch schwer verletzt wurden, dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Sport.

* **Boren.** Bei dem am Samstag, den 21. April, abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ (Helmstraße 25) stattfindenden Großkampfturnen trafen 6 Mann vom Sportklub „Heros“, 2 von Müllersheim, einer von Sachhausen auf eine kombinierte Mannschaft aus Württemberg. Sämtliche Kämpfer dieser Mannschaft führen den Titel Württemberg. Meister 1928, U. a. besitzen die Kämpfer den Titel Deutscher Meister und Deutscher Meister. Es ist dem Sportklub „Heros“ gelungen, im Fliegengewicht den Deutschen Meister 1928 (Kern, Sachhausen) zu gewinnen für Krietenstein, da dieser, beruhtlich behindert, sich keinem geregelten Training widmen konnte. Einen interessanten Kampf dürfte der Revampokampf Kraus (Zellsheim), 2. Deutscher Meister 1926, gegen den Darmstädter Faustkämpfer Webach, 2. Kreismeister 1928, im Halbschwergewicht geben.

* **Kabysport.** Am Sonntag findet innerhalb des Gaus 5 (Kassau) das erste Gaujugendtreffen statt. Die Leitung und Durchführung der Veranstaltung liegt in den Händen des Radl-Klubs „Germania“ Wiesbaden. Vormittags 7.30 Uhr Start am Café Waldeck zum Jugendtreffen, offen nur für Fahrer unter 18 Jahren. Die Strecke geht über Eiserne Hand, Bahn, Kleidenstadt, Langenbach und zurück. Nachmittags findet ein Preisfahren auf einer Strecke von 80 Metern statt, welches ebenfalls nur für Jugendmitglieder offen ist.

* **Schach.** Der Länderkampf gelegentlich des 27. Kongresses des niederelbischen Schachbundes zwischen Friesland und Deutschland ist auf den 26. bis 28. Mai zu Lübeck festge-

Deutscher Gas, Deutsch-Atlant, Polypion und Kunstseide. Für letztere dürfte die letzte Haltung der amerikanischen Werte dieser Art angetrieben haben. Im Verlaufe der Woche unter Vorherrschaft von Spezialitäten eher fester, Reichsbank, Polypion, Berger, Deutsch-Atlant, Transradio usw. konnten bei lebhaften Umsätzen weitere 3-5 Prozent zulegen, wurde es später einheitlich schwächer, wobei auch die bei diesen Werten erzielten Gewinne zumeist wieder verloren gingen. Die Rückgänge bei den anderen Papieren bewegten sich zwischen 2 und 4 Prozent. Chadeaktien hatten 7 Pkt. verloren, Litz und Karstadt gaben um etwa 5 Proz. nach, Glanzstoff minus 7 Proz., Waldbach minus 8 Prozent, Rheinische Braunkohlen minus 4 1/2 Prozent usw. Anleihen zuzug, Ausländer uneinheitlich, Mexikaner schwächer, Bosnier fester, Serben haussierend, Pfandbriefe vernachlässigt, Liquidationspfandbriefe und Anteile überwiegend bis 1/2 Prozent schwächer. Devisen gefragt und unter starken Schwankungen fester. Geld weiter leicht, Tagesgeld 4 1/2 bis 6 1/2 Prozent, Monatsgeld 7 1/2-8 1/2 Prozent, Warenwechsel 6 1/2 bis 6 3/4 Prozent ca.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 17. 4. 28	Mittwoch 18. 4. 28	Dienstag 17. 4. 28	Mittwoch 18. 4. 28
A. D. Creditanstalt	137.-	136.75	Kraus Lokomotiv	54.-
Bk. Braundustr.	196.50	194.-	Lahmeyer	176.-
Barm. Bank V.	140.50	142.-	Leob-Augsburg	122.-
Berlin. Handelsg.	256.-	257.50	Leb. WerkeRothe	122.-
Comm. u. Priv.-B.	133.75	136.-	Lingel Schube	122.-
Darmst. Nat.-Bk.	241.-	239.50	Lindenscheid	122.-
Deutsche Bank	158.-	159.-	Mainkraftwerke	122.-
D. Eff.-u. W.-Bank	123.75	125.75	Megrum	24.-
Deut. Vereinsbk.	101.75	103.50	Metalloes. Frkt.	179.-
Disk.-Gesellsch.	151.-	150.-	Mlag	142.50
Dresdener Bank	153.-	153.-	Moens	68.50
Frankfurter Bank	114.-	112.50	Motoren Deuts.	73.-
Hyp.-Bank	150.-	148.25	Oberursel	57.-
Landbr.-Bk.	151.-	144.-	Neckarsauer	143.-
Mittelb. Creditbk.	210.-	211.-	Neckar. Union	103.50
Oest. Cred.-Anst.	36.90	36.88	Neckar. Wess.	57.-
Reichsbank	201.-	206.25	Reichsb. Wess.	26.50
Reichsb. Creditbk.	125.-	125.-	Reichsb. Wess.	100.-
Reichsb. Disk.-Bank	135.-	136.-	Reichsb. Wess.	159.-
Westbank	101.-	100.-	Reichsb. Wess.	130.-
Wien Bankverein	16.75	16.75	Reichsb. Wess.	122.75
Berg-Aktien			Röder	133.50
Bismarck	801.-	801.-	Rhein. Metall (V.)	68.-
Eichweiler Berg	140.50	142.50	Rheinmetall	102.75
Gelsenkirchen	146.-	147.-	Rheinmetall	74.50
Harpener Berg	258.-	262.-	Rheinmetall	130.-
Ilse Bergbau	121.-	123.-	Rheinmetall	75.-
Kali Aschersleb.	131.50	134.50	Rheinmetall	188.75
Kali Westeregeln	123.-	122.50	Rheinmetall	86.50
Königsberg	125.-	124.25	Rheinmetall	85.25
Krupp	113.50	111.-	Rheinmetall	17.-
Oberrhein. Bk.-K.	44.-	44.-	Rheinmetall	114.-
Politz Bergbau	101.25	101.75	Rheinmetall	292.-
Reichsb. Braunkohlen	285.-	285.-	Rheinmetall	104.-
Reichsb. Stahl	155.50	157.-	Rheinmetall	108.-
Reichsb. Montan	153.-	153.-	Rheinmetall	99.50
Reichsb. Bergbau	111.-	111.-	Rheinmetall	73.50
Reichsb. Laurah.	80.-	82.-	Rheinmetall	150.-
Reichsb. Stahlw.	96.25	96.50	Rheinmetall	180.-
Gruben-Aktien			Rheinmetall	134.50
Hamm. Brauere	180.-	180.-	Rheinmetall	142.-
Mann. Aktien-Bk.	258.-	258.-	Rheinmetall	287.50
Schiffbr.-Bndg.	301.50	300.-	Rheinmetall	144.50
Wegert Brauerei	180.-	180.-	Rheinmetall	197.75
Industrie-Aktien			Rheinmetall	
Amalgamatoren	230.-	230.-	Rheinmetall	
Adler Oppenh.	90.-	91.25	Rheinmetall	
Adler Kleyer	163.50	164.63	Rheinmetall	
A. E. G. (Stamm)	153.25	153.25	Rheinmetall	
Anglo Guano	189.-	191.75	Rheinmetall	
Aschaff. Buntp.	141.-	141.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zellul.	9.50	9.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	68.-	71.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	68.-	68.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	184.-	185.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	87.50	87.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	119.-	119.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	147.50	149.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	180.-	180.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	101.-	101.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	101.-	101.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	133.-	134.75	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	190.50	190.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	15.50	15.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	25.-	24.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	225.-	225.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	32.-	32.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	7.50	7.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	48.50	49.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	61.-	59.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	224.-	224.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	71.-	71.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	102.-	104.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	261.-	261.75	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	53.-	52.25	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	126.-	125.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	110.-	109.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	81.-	81.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	76.50	78.25	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	104.90	106.13	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	135.50	135.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	184.10	183.88	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	280.25	281.25	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	171.-	170.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	143.50	143.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	115.-	115.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	82.-	81.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	164.-	164.25	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	69.50	72.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	28.75	29.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	84.50	85.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	218.-	218.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	106.-	106.-	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	167.-	166.50	Rheinmetall	
Aschaff. Zuck.	71.50	71.75	Rheinmetall	

stoffwerten gewonnen. Wschaffenburg 1 Proz. und Waldbach 2 Proz. Deutsche Erdöl eröffneten 1 Proz. niedriger, Ritterswerke behauptet. Schiffahrtswerte waren wenig verändert. Deutsche Anleihen lagen etwas abgeschwächt. Von ausländischen Renten waren Serben gefragt. Im Steuerverkehr lagen amerikanische Kunstseidemerte fest. Im weiteren Verlauf schwächte sich die Tendenz allgemein stärker ab. Als Grund dafür wurde die Befürchtung angegeben, daß auf der Tagung des deutschen Industrie- und Handelstages pessimistische Neben zu erwarten seien. I. G. Farben verloren 2 1/2 Proz., Rheinische Braunkohle 5 Proz. Tagesgeld war zu 8 1/2 Proz. etwas leichter. Am Devisenmarkt zog das Pfund stärker an. Mark gegen Pfund 20.431, gegen Dollar 4.1818, London-Kabel 488.75, Mailand 92.50, Madrid 29.06, Paris 124.02, Holland 12.10 1/2.

Anfangskurse der Berliner Börse

I. Termin-Notierungen.	
Barm. Bankverein	141.-
Berliner Handelsge.	257.50
Commers. u. Privatbk.	175.50
Danabank	240.-
Deutsche Bank	160.-
Dresdener Bank	151.-
Mitteldeutsche Creditbk.	154.-
Haps	154.50
Hans. Dampf	223.50
Norddeutsche Lloyd	152.75
A. E. G.	163.25
Bergmann	183.-
Dessauer Gas	201.50
Deutsche Erdöl	132.88
Elektr. Lieferungsge.	163.50
Elektr. Licht u. Kraft	223.75
J. G. Farbenind.	264.-
Gelsenkirchen Bergw.	138.75
Ge. I. elektr. Untern.	267.75
Th. Goldschmidt	262.50
Ilse Bergbau	122.13
Kali Aschersleben	122.50
Klöcknerwerke	122.50
Mannesmann	112.63
Oberschles. Eisenb. Bod.	104.50
Oberschles. Koksw.	112.63
Orestein & Koppel	104.50
Riebeck Montan	750.-
Ver. Glanzstoff	750.-

Unter Führung von Spezialpapieren konnten sich zu Beginn der heutigen Börse ziemlich unerwartet auf fast allen Märkten Kursbesserungen durchsetzen. Da das erwartete Angebot ausblieb, schritt die Kurssteigerung zu Dedungen. Teilweise sollen aber auch schon wieder kleine Auslandskäufe zur Ausführung gekommen sein. Geld ist etwas gefuchter. Tagesgeld 5 bis 7 Prozent. Die ersten Notierungen zeigten keine einheitliche Kursentwicklung. Als fest sind u. a. zu nennen: Reichsbank, Rheinische Braunkohlen, Kunstseidemerte, Karstadt, Polypion; schwach: Chadeaktien minus 5 Pkt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. April

Bankhaus Gebrüder Krier	
Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Ant.-Kurse	Ant.-Kurse
D. Auslosungsscheine	103.-
D. Reichsbank. Abl. Sch.	133.50
ohne Ausl.-Scheine	103.-
4% Türk. Zollanl. 1911	190.-
4% Bagdad Ser. II	225.50
4% Ungar. Goldrente	265.50
Darmst. u. Nationalbank	279.50
Deutsche Bank	103.-
Disconto-Gesellschaft	133.50
Dresdener Bank	190.-
Metalbank	225.50
Budener Eisen	265.50
Gelsenkirchen	147.75
Harpener Bergbau	293.50
Ilse Bergbau	153.-
Kali Westeregeln	125.-
Mannesmann Röhren	102.-
Mannfelder Bergbau	158.25
Phönix Bergbau	97.-
Rhein. Stahlwerke	92.50
Verein. Laurahütte	164.-
Verein. Stahlwerke	55.-
Adlerwerke Kleyer	
A. E. G. Stamm-Akt.	

Der Stand der Konzernbildung in Deutschland.

Die Wirtschaftskonzerne nehmen in Deutschland einen immer größeren Platz ein. Nach einer Erhebung der Statistischen Reichsanstalt über die Konzernbildung gehörten am 31. Oktober 1927 von insgesamt 12 008 deutschen Aktiengesellschaften 2106 irgend einem Konzern an. Unter Konzernen werden dabei alle bedeutenderen Zusammenschlüsse zwischen rechtlich selbständigen Unternehmungen verstanden, soweit sie auf einer Kapitalbeteiligung, auf Interessengemeinschaften und Pachtverträgen und ähnlichen Bedingungen beruhen. Ein noch deutlicheres Bild der gewaltigen Bedeutung der deutschen Konzerne ergibt sich, wenn man das Aktienkapital dieser zu Konzernen zusammengeschlossenen Aktiengesellschaften betrachtet. Die 2106 in Konzernen zusammengeschlossenen Aktiengesellschaften umfassen nämlich ein nominelles Aktienkapital von 10,8 Milliarden Mark, während die insgesamt bestehenden 12 008 Aktiengesellschaften ein Nominalkapital von rund 17,4 Milliarden Mark aufweisen. Das bedeutet, daß der überwiegende Teil des Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften in den verschiedenen Wirtschaftskonzernen zusammengeschlossen ist. Die Tatsache der fortschreitenden Konzentration der Großwirtschaft sollte für den Mittelstand Anlaß genug sein, auch seinerseits alles daran zu setzen, durch wirtschaftlichen Zusammenschluß in seinen Genossenschaften den Großmächten der Wirtschaft, des Geldes, der Industrie und des Handels eine verhandlungsfähige Gegenmacht zur Seite zu stellen.

Banken und Geldmarkt.

* 7 Prozent Deutsche Kommunal-Gold-Schahenweisungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe wird die Zeichnungsaufforderung auf 50 000 000 - 7 Prozent Deutsche Kommunal-Gold-Schahenweisungen von 1928 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes mit seiner Bankanleihe, der Deutschen Girozentrale - Deutschen Kommunalbank - rückzahlbar am 1. April 1931 zum Nennwert - veröffentlicht. Die Schahenweisungen sind auf Feingoldbasis gestellt und in Stücke zu 500, 1000, 2000, 5000 und 10 000 Mark, eingeteilt. Die Erklärung der Reichsmündelsicherheit ist für die Schahenweisungen beantragt worden. Die Verzinsung erfolgt mit 7 Prozent jährlich, in halbjährigen Raten am 1. April und 1. Oktober. Der erste Zinschein ist am 1. Okt. 1928 fällig. Die Zulassung der Schahenweisungen an der Berliner Börse wird beantragt werden. Die Zeichnung findet statt in der Zeit vom 20. bis 26. April d. J. Der Zeichnungspreis beträgt 98 1/2 Prozent, zusätzlich 7 Prozent Stücksinsen vom 1. April bis zum Zahlungstage. Die Zeichnung hat nach Wahl der Zeichner in der Zeit vom 1. bis 5. Mai zu erfolgen. Die Zeichnungsumfänge gehen zu Lasten der Zeichner. Zeichnungen auf Sperrfrühe (sechs Monate) werden vorzugsweise berücksichtigt. Zeichnungsstellen sind die Mitglieder des unter Führung der Preuß. Staatsbank (Seehandlung), Berlin, stehenden Konfortiums

und deren Zweiganstalten, sowie sämtliche Girozentralen und die dem Deutschen Sparkassen- und Giroverbande angeschlossenen Landesbanken.

* Die Genossenschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehen fordert in einem Inserat in unserer heutigen Ausgabe zur Einlösung ihrer diesjährigen, Prozentigen Dividende auf.

Wetterbericht.



Wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr weicher Ost, mässiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Wind. Die an den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

Aus dem nordwesteuropäischen Hochdruckgebiet strömen immer noch kalte Luftmassen nach Süden und bewirken zu nächst noch Fortbestand der zu Niederschlagschauern neigenden kühlen Witterung. Die Temperaturen werden tagsüber bei zeitweiliger Einstrahlung ansteigen, während sie nachts in Gefrierpunktsnähe liegen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Unbeständig und fortdauernd kühl mit Niederschlägen und Schauern.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

18. April 1928.		7 Uhr	12 Uhr	17 Uhr	24 Uhr	Mittel
		morg.	nachm.	abends		
Luftdruck	auf 0° und Normalhöhe	750.9	748.8	748.3	749.3	749.3
	auf dem Meeresspiegel	761.6	758.8	758.8	759.3	759.3
Thermometer (Celsius)		2.2	6.8	5.6	5.6	5.6
Thermometer (Fahrenheit)		36.1	44.2	42.1	42.1	42.1
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		93	88	84	84	84
Windrichtung		NO	NO	NO	NO	NO
Niederschlagshöhe (Millimeter)		0.7	0.2	0.2	0.2	0.2
Höchste Temperatur: 8.6		Niedrigste Temperatur: 1.4				

Wasserstand des Rheins

am 19. April 1928	
Stichtag	Regel 2.23 m gegen 2.11 m gestern
Wass.	1.45
Canal	2.90
Rhein	3.24

Velma Suchard
DER INBECRIFF FEINSTER QUALITÄT

MIET-PIANOS von 12 Mk pro Monat.
A. L. Ernst, Piano- und Musikhaus
Nerostraße 1/3 am Kochbrunnen
Ecke Saalgarso Gegründet 1889. 699

Entfettungskur. Deventon-Tabletten
bewirken bei regelmäßigem Gebrauch eine rasche Gewichtsabnahme. - Garantiert unschädlich. - Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langg. 11 Wiesbadens alt. Apotheke.

Tausende von Anerkennungen glücklicher Mütter bestätigen immer wieder den hervorragenden Wert von

NESTLE'S KINDERMEHL
Es verhütet nun auch die englische Krankheit.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Flugblatt über die von dem Herrn Staatsminister Dr. Dietrich in Landtag gehaltenen Rede bei.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Zeichnungsaufforderung

auf
RM 50000000.—

7% Deutsche Kommunal-Gold-Schatzanweisungen von 1928

des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes mit seiner Bankanstalt der Deutschen Girozentrale - Deutschen Kommunalbank - rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1931 (1 Reichsmark = $\frac{1}{2000}$ kg Feingold)
Stückelung: RM 1000.—, 500.—, 200.—, 100.—, 50.—.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat die ministerielle Genehmigung erhalten, in Gemeinschaft mit seiner Bankanstalt, der Deutschen Girozentrale - Deutschen Kommunalbank -, Berlin, eine Inhaberanleihe in Form von Kommunal-Schatzanweisungen auf den Inhaber im Inlande bis zum Betrage von 50 Millionen Reichsmark aufzulegen, wobei für jede Reichsmark der Preis von $\frac{1}{2000}$ kg Feingold zu rechnen ist. Der Erlös der Schatzanweisungen ist zur Gewährung von Darlehen an deutsche Kommunalverbände zu verwenden.

Die bisher ausgegebenen Deutschen Kommunal-Goldanleihen sind vom Reichsrat für reichsmündelsicher erklärt worden. Für die vorliegenden Schatzanweisungen ist ein entsprechender Antrag beim Reichsrat gestellt worden.

Für die Sicherheit der Schatzanweisungen haften der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, sowie seine Bankanstalt, die Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - in Berlin und die ihm angeschlossenen deutschen kommunalen Giroverbände, sowie deren Bankanstalten, Girozentralen, mit ihrem gesamten Vermögen gemäß § 5 der Verbandssatzungen. Für die Sicherheit der Verbindlichkeiten der kommunalen Giroverbände haften wiederum die in ihnen vereinigten Kommunalverbände (Städte, Kreise und größere Landgemeinden) mit ihrem Vermögen und ihrer Steuerkraft. In den Provinzen, in denen kommunale Giroverbände nicht bestehen, haften die angeschlossenen Landesbanken, hinter denen die Provinzen mit ihrem Vermögen und ihrer Steuerkraft stehen.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Sein gesamter Geschäftsbetrieb steht unter Staatsaufsicht. Die Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - ist die Bank des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und gleichzeitig öffentliche Bankanstalt.

Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, erstmalig am 1. Oktober 1928 gegen den jeweils fälligen Zinsschein gezahlt. Die Rückzahlung erfolgt am 1. April 1931 zum Nennwert.

Die Schatzanweisungen sind lombardfähig bei der Deutschen Girozentrale - Deutschen Kommunalbank - in Berlin, bei den Deutschen Girozentralen und Landesbanken, sowie bei sämtlichen deutschen Sparkassen. Die Zulassung der Schatzanweisungen zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Berlin wird beantragt werden.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen legen hiermit die vorstehend bezeichneten

RM 50000000.—

7% Deutsche Kommunal-Gold-Schatzanweisungen von 1928

des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes mit seiner Bankanstalt der Deutschen Girozentrale - Deutschen Kommunalbank - rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1931 (1 Reichsmark = $\frac{1}{2000}$ kg Feingold)

zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen auf:

Zeichnungen werden

vom 20. bis 26. April 1928 einschließlich

bei den nachstehend aufgeführten Banken und Bankfirmen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Der Zeichnungspreis beträgt **96 $\frac{1}{2}$ %**

zugüglich Stückzinsen vom 1. April 1928 bis zum Zahlungstage unter Abzug der Kapitalertragssteuer.

Die Börsenumsatzsteuer (Schlußscheinsteampel) geht zu Lasten der Zeichner.

Die Zeichnungsstellen behalten sich die Höhe der Zuteilung vor. Zeichnungen mit mindestens sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.

Die Bezahlung der zuteilten Stücke hat in der Zeit vom 1. bis 5. Mai 1928 zu erfolgen.

Die Zeichner erhalten zunächst von der Zeichnungsstelle ausgestellte Kassengutachten, gegen deren Rückgabe die endgültigen Stücke alsbald nach Fertigstellung ausgehändigt werden.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur soweit berücksichtigt werden, als dies den Zeichnungsstellen zugänglich erscheint. Ausführliche Prospekte sind bei den Zeichnungsstellen erhältlich.

Im April 1928.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf,

Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe, Köln,

Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg.

Preussische Staatsbank

(Seehandlung).

Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - zugleich namens der angeschlossenen Girozentralen und Landesbanken.

Berliner Handels-Gesellschaft.

8. Bleichröder.

Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Delbrück-Schickler & Co. Deutsche Bank. Deutsche Landesbanken-Zentrale & Co. Direktion der Disconto-Gesellschaft. Dresdner Bank. J. Dreyfus & Co. Hardy & Co. F. W. Krause & Co., Bankgeschäft Kommanditgesellschaft a. Aktien.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Mitteldutsche Creditbank. Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Braunschweigische Staatsbank. E. Heimann. Gebr. Arnhold. (Leihhausanstalt). Sächsische Staatsbank.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Simon Hirschland. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Gebr. Bethmann. Deutsche Effecten u. Wechsel-Bank. Deutsche Vereinsbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Lincoln Menny Oppenheimer. Lazard Speyer-Ellissen. Jacob S. H. Stern. L. Behrens & Söhne. Norddeutsche Bank in Hamburg. Vereinsbank in Hamburg.

M. M. Warburg & Co. Velt L. Homburger. Straus & Co. A. Levy. Sal. Oppenheim Jr. & Cie. A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

J. H. Stein. Allgem. Deutsche Credit-Anstalt. Rheinische Creditbank. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. H. Aufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Bayerische Staatsbank. Bayerische Vereinsbank. Merck, Finck & Co. Anton Kohn.

Zeichnungsstellen in Wiesbaden sind:

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Wiesbaden.

Deutsche Bank Filiale Wiesbaden. Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden. Dresdner Bank Mitteldutsche Creditbank Nassauische Landesbank. Filiale Wiesbaden. Filiale Wiesbaden.



Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken.

- I Deutsche Hypothekenbank in Meiningen,
- II Frankfurter Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.,
- III Leipziger Hypothekenbank in Leipzig,
- IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
- V Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar,
- VI Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin,
- VII Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank in Breslau,
- VIII Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den heutigen Generalversammlungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1927 eine Dividende von 9% zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichenden zu versehenen Dividendenscheine vom 18. April ab, unter Abzug der 10%igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1927; soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 21, bei II die Nr. 40, bei III die Nr. 5, bei IV die Nr. 6, bei V die Nr. 60, bei VI die Nr. 55, bei VII die Nr. 5 und bei VIII die Nr. 34.

Meiningen, Frankfurt a. M., Leipzig, Schwerin, Weimar, Berlin, Breslau, Köln, den 16. April 1928.

F184

Sie müssen es sich einprägen!!!

**Leder
Fensterleder
Rucksäcke
Gamaschen
Hosenträger
Hundeartikel**

kaufen Sie nirgends so gut u. billig wie bei

Gerich Friedrichstr. 46.

Zwischen Schwalbacher Str. und Kirchgasse.
Durchgehend geöffnet.

Foto-Kopien

auf Hochglanz erhöhen die plastische Bildwirkung

Ihrer Aufnahmen,

Entwickeln: 6x9 5 Bl., 9x12 10 Blg.

Kopieren: 6x9 10 Blg., 9x12 15 Blg.

Fotobildg. Jaf. Horn, Schwalb. Str. 38

gegenüber Mauritiusstraße Alleeende.

Vorschriftsm. Kochbestecke

mit Kette, Messer, nichtrostend, zusammenlegbar, für die

|| Städt. Frauenschulen ||
|| Landr. Frauenschulen ||

Kleine Burgstr. Erich Stephan Sck. Käfnerg.
Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät. 841

Der gute Apfelwein

aus dem Schloßgut Massenheim!

Marke „Maingau“, per Liter Mk. 0.40

Marke „Taunus“, per Liter Mk. 0.50

Bernhard Metzger, Weingroßhandlung
Seerobenstr. 29. Bleichstraße 17.

Für den Hausputz



Prima Kernseife gelb à 200 gr 50 $\frac{1}{2}$

Ia Kernseife gelb 330 gr . Stüd 25 $\frac{1}{2}$

Kernseife weiß, 200 gr 2 Stüd 45 $\frac{1}{2}$

Schmierseife gelb Pfund 40 $\frac{1}{2}$

Schmierseife weiß Pfund 48 $\frac{1}{2}$

Putztücher

Stüd 70 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$
und 45 $\frac{1}{2}$

Parfettwachs

$\frac{1}{2}$ Dose 95 $\frac{1}{2}$
 $\frac{1}{4}$ Dose 50 $\frac{1}{2}$

Putz- und Waschbürsten, Schrubber
u. sämtliche anderen Putzartikel in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

4% Rabatt

Adolf Harth.

Neues aus aller Welt.

Verhaftung eines Mannheimer Bankdirektors. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, ist das Vorstandsmitglied der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Mannheimer Gewerbebank, Röttinger, und einer seiner Freunde in Haft genommen worden. Röttinger wird beschuldigt, Kredite ohne Wissen der Verwaltungsgesellschaft, falsche Buchungen vorgenommen und eine falsche Bilanz aufgestellt zu haben. Die Mannheimer Gewerbebank hatte der Mannheimer Beamtenbank einen Kredit von 350 000 Mk. eingeräumt, der bisher nicht abgedeckt worden ist, so daß die Gewerbebank ihre Zahlungen einstellen mußte. Die auf den 30. April 1928 einberufene Generalversammlung soll über die Fortführung der Gewerbebank Beschlüsse fassen. Die Gläubigerversammlung ist auf den 25. April 1928 einberufen worden.

Folienexplosion. Am Dienstag explodierte in einer Fahrradwerkstatt in Osnabrück, in der zwei Lehrlinge mit einem Gesellen mit Schweißarbeiten beschäftigt waren, die Stahlflasche mit gewaltigem Getöse, wodurch die Wände des Werkraumes auseinandergerissen wurden und die Decke einstürzte. Die drei Arbeiter, die sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden noch auf der Flucht durch den Luftdruck eine Strecke weit fortgeschleudert, erlitten aber sonst keinen Schaden. Die über der Werkstatt liegenden Räume waren seit Samstag unbewohnt, so daß keine Person verletzt wurde.

Zwei Tote bei einem Brande. Aus Bodhorn (Oldenburg) wird uns berichtet: Mittwochmorgen wurde das Wohnhaus eines Landwirtes durch Feuer vollständig vernichtet. Trotzdem die Feuerwehr bald zur Stelle war, konnte nichts mehr gerettet werden. Von den 5 dort wohnenden Personen kamen ein 86 Jahre alter Arbeiter und sein 55 Jahre alter Sohn in den Flammen um. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Die Trauung des Fürsten von Bismarck. Im Berliner Dom fand am Mittwochmittag die kirchliche Trauung des Fürsten Otto von Bismarck, des Enkels des Altreich-

sfürstern, mit Fräulein Annemarie Lehmhorn statt. An dem feierlichen Akt nahmen Reichspräsident von Hindenburg, Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann, Reichsinnenminister v. Reubell, ferner die Minister Koch, Schiele, der schwedische Gesandte, zahlreiche weitere Vertreter der Regierung und des diplomatischen Korps sowie eine große Zahl von Gästen aus den ersten Kreisen der Berliner und der schwedischen Gesellschaft teil. Nach schwedischer Sitte erwartete der Bräutigam am reichgeschmückten Altar die Braut, die ihm durch ihren Vater zugeführt wurde. Nach Orgelvorspiel und Gesang des Domchors vollzog Hof- und Domprediger Dr. Doehring die kirchliche Einsegnung des Paares. Gesang- und Orgelspiel beendeten die kirchliche Zeremonie. Nach der Trauung fand im Hotel Esplanade ein Frühstück statt.

Staatsanwaltschaftsrat Jacobi aus der Haft entlassen. Aus Berlin wird uns berichtet: Staatsanwaltschaftsrat Jacobi, der in der Betrugsaffäre Bergmann eine große Rolle spielte und dem vorgeworfen wird, daß er Bergmann eine Reihe von Kunden zugeführt hat, obgleich er über dessen betrügerische Manipulationen informiert war, ist aus Gesundheitsrücksichten aus der Haft entlassen worden, da kein Fluchtverdacht mehr vorliegt. Wiederholt schon hatte Jacobi's Verteidiger Haftentlassungsanträge gestellt, die aber immer wieder abgelehnt werden mußten, da je weiter die Untersuchung fortschritt, das belastende Material gegen Jacobi sich häufte. Die Untersuchung gegen ihn ist im übrigen noch keineswegs abgeschlossen und auch die Voruntersuchung gegen Bergmann und seine Helfershelfer dürfte noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Bergmann befindet sich nach wie vor in Untersuchungshaft. Seine Vernehmungen haben nichts wesentlich Neues mehr ergeben, jedoch müssen noch eine ganze Reihe seiner Gläubiger und Mittelspersonen zur Vernehmung herangezogen werden, ehe das Vorverfahren abgeschlossen werden kann.

Vier Vergleiche bei einem Stolleneinsturz tödlich verunglückt. Bei den am Dienstag in Beuthen verurteilten Erderschütterungen sind auf der Ratten-Zentrumgrube durch den Einsturz eines Stollens 4 Vergleiche verhängt worden. Die Rettungsmannschaften, die die ganze Nacht hin-

durch tätig waren, fanden die Verunglückten nur noch als Leichen auf, deren Bergung jedoch bisher noch nicht gelungen ist.

Ein Berliner Schüler erschossen aufgefunden. In der elterlichen Wohnung in Berlin-Mariendorf wurde am Mittwochabend der 15 Jahre alte Schüler Gert Siebert erschossen aufgefunden. Die Kriminalpolizei fand die Waffe, aus der der tödliche Schuss abgegeben worden ist, nicht. Es ist anzunehmen, daß der Junge Selbstmord begangen und die Waffe noch kurz vor seinem Tode weggeworfen hat. Der Leichnam liegt allerdings noch völlig im Dunkeln.

Kleiner Unfall in der Pariser Markthalle. Gegenüber Nachrichten über ein schweres Einsturzungsunglück in der Pariser Markthalle, ist folgendes festzustellen: Mittwochvormittag ist in einem Pavillon der großen Markthalle die Decke in etwa vier Quadratmeter Umfang eingestürzt. Jemandem ist dadurch weder ums Leben gekommen noch erheblich verletzt worden. Eine Standinhaberin hat lediglich leichte Hautabschürfungen durch herabfallende Stummen davongetragen.

Neue Erdstöße auf dem Balkan. Aus Belgrad wird berichtet: Am Mittwochabend 8 Uhr 42 Min. wurde abermals ein Erdstöß verurteilt, dem zahlreiche schwächere folgten, und zwar bis 10 Uhr 10 Min. Nach den Beobachtungen des Seismographischen Instituts dürfte das Epizentrum des Bebens wiederum in Bulgarien in der Umgebung von Philippopol zu suchen sein. Aus Negotin, Zajcar und anderen Ortschaften längs der bulgarischen Grenze kommen Nachrichten von ähnlich starken Erdstößen, die aber nirgends Schaden anrichteten.

Am Mittwochabend 9 Uhr 45 Min. osteuropäische Zeit wurde ein neues Erdbeben in Bukarest verzeichnet, das bedeutend heftiger war als das vom vergangenen Samstag. Die Erdstöße wiederholten sich bis 10 Uhr 6 Min., allerdings in schwächerem Ausmaße. Das Erdbeben rief eine Panik in der Bevölkerung hervor. Der Herd des Erdbebens liegt etwa 250 Km. von Bukarest entfernt in Bulgarien.



Marktplatz 11 — Telefon 20447 und 20448

Grosse lebende Schleien

à Mk. 1.40

ab Laden solange Vorrat reicht.

Ferner: Sämtliche andere See-Flussfische in nur allererster Qualität, zum billigsten Tagespreis.

Erhalte Dich gesund und lebensfroh

durch

„Beka-Kaffee“

nach ärztlichem Rezept präpariert.

Dieser edle, hochfeine, vollaromatische Medizinal-Gesundheitskaffee (reiner Bohnenkaffee), ärztlich empfohlen.



Einzelverpackung: Frisch Blatt, Worms

wirkt gesundheitsfördernd, stärkt und beruhigt die Nerven, regt Magen u. Darm zur Tätigkeit an, fördert die Verdauung u. den Stoffwechsel, hat vollen Kaffeegeschmack, greift aber trotzdem das Herz nicht an.

Trinken Sie ihn deshalb, und Sie werden am eigenen Körper die überaus wohltuende und heilende Wirkung verspüren.

Per Paket M. 0.90, M. 1.- u. 1.10, in Alu-Blister-Kassetten M. 1.20

In haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter für Mainz und Wiesbaden: **Wilh. Schmidt**, Mainz, Bonifatiusplatz 10, Telefon 1021.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie **neu hergerichtet und versilbert** bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Heilwirkend ist mein

Bonif

reiner Bienen Schleuder das Feinste ohne Zuckerfüt 10-Pfd-Dose M. 10.50, halbe M. 6.— Auslese 12.— halbe M. 7.—, allestr Nachnahme Garant Zurückn Belief Sanat. u. Krankenb. Ellmers, Odeweg, Lüneburger Heide 21. F93

Paß-Aufnahmen

4 Stück 1 Mark Annahme von sämtlichen Amateurarbeiten. **Foto-Heep** 42 Friedrichstraße 42 neben Woolworth.

Vierteilige Sport-Anzüge

Mein Spezialartikel „Taunus“

Ist aus reiner Schurwolle hergestellt, in Kette und Schuß gezwirnt, krumpelt nicht und ist im Tragen fast unverwundlich. Der Anzug, mit langer Unschlaghose und Knicker oder Breeches, ist in schönen modernen Mustern vorrätig. Der Preis für den vorzüglich verarbeiteten Anzug ist. Mk. 97.—

Andere Preislagen für 4teilige Sportanzüge in gemusterten Cheviots, Whipcords u. Homespuns 57.- 69.- 77.- 89.- feinste Qualitäten, darunter gute englische Fabrikate 97.- 119.- 137.- 154.-

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K87

Silberhelle Qualitäts-Zinkwaren

Eimer 26 30 32 cm
0.90 1.20 1.45 M.

Wannen, oval 35 45 cm
1.45 1.85 M.
55 60 70 75 80 85 90 95 100 cm
2.40 3.- 4.25 5.40 5.75 6.75 7.50 9.50 11.75 M.

Waschtöpfe mit Deckel
32 34 38 42 46 48 50 cm
2.75 3.- 3.75 4.65 5.75 6.80 7.20 M.

Mülleimer
28 30 32 cm
3.25 3.50 3.90 M.

Kinderbadewannen von M. 8.— an

Volksbadewannen von M. 17.75 an

Nietschmann

berien in Hamburg. Räume
u. Hausarb., mit nur auf-
Zugun. der 1. Mai gef.
Meldungen bei Cohn.
Gr. Burgstraße 5, Laden.

Säuglingschwelger
Sucht Stelle in Kinder-
heim oder privat. Gefäll.
Offerten unter B. 851
an den Techl. Redac.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Hiesbadener Fachloft

Küche, Zubehör, 2 Man-
sarden, 2 Kellern, an gt.
Meier zu vermiel. Rote
Karte Bedingung. Näb.
Duxemburgplatz 1. 3. 18.

Stanz. Verwalt. Büro
C. Bacand,
Kirchgaſſe 5. 1.

erl.
 Do
 ge
 Je
 wo
 No
 m. R.
 Offer
 6. 85.
 Beru
 ludt
 Zimm
 Morit
 and.
 6.
 ludt
 Ionnia
 Zimm
 Beit
 —
 Beru
 Ionni
 benut
 Inach
 den
 ludt f
 tad p
 Manig
 der
 4. 85.
 Pau
 Dame
 Ionni
 en. Be
 T. 848
 6.
 gelu
 ju
 Land
 2-Zimm
 große
 Wohnu
 2000-2
 Geb
 2-3 Zi
 l. Clo
 seg
 mit Be
 4. 8.
 Land
 im Ze
 gegen 2
 Dierke
 4. 848
 Welt.
 Tanichu
 nach 3
 3 Zim.
 nen 3
 u. 94. 8
 6.
 Kap
 100
 zu 10 %
 und 12 %
 hoher Z
 an verg
 T. 851 d
 2-
 als Ei
 stellt 9
 Jahre.
 fehlung
 ein L
 auf ein
 folcher
 neboto
 quaf.
 3. 1893
 trenz.
 für Obli
 zum Vuz
 der Bef
 Tagblatt
 Ein
 still
 Beziehen
 Offerten
 M
 verkaufen
 mit 8 %
 Friedens
 Gef. Anf
 Im
 Immo
 Freil
 in iade
 rath en
 reffektia

Das Endresultat

scharfster Prüfung und Vergleiche wird immer wieder lauten
Stores / Gardinen / Innendekorationen
Tülle / Mülle / Rollstoffe nur im Spezialgeschäft

Gardinen-Herwegh

Schulgasse 8

Straußwirtschaft Schierstein

1 Minute vom Bahnhof (Ausgang rechts)
Bahnhofstraße 10 W. Schäfer.
Schiersteiner Honigberg Glas 45 Pf.
Eigene Schlachtung

Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

SETZT
DRUCKT
BINDET

alles für Handel, Industrie
und Gewerbe.

In unserm

Erfrischungsraum

1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker	20 ^h
1 Kannchen Kaffee mit Milch und Zucker	40 ^h
1 Kannchen Mokka mit Sahne und Zucker	60 ^h
1 Tasse Schokolade mit Sahne	20 ^h
1 Tasse Milch kalt oder warm	10 ^h
Diverse Torten nach Wahl Stück	25 ^h
Schillerlocken Cremeschnitt u. Mohrenköpfe . .	20 ^h

Als Spezialität:

1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker, 1 großer Windbeutel . . . zus.	35 ^h
---	-----------------

1 Paar Würstchen mit Brötchen	40 ^h
1 Paar Würstchen mit Kartoffelsalat	50 ^h
1 Tasse Fleischbrühe mit Brötchen	25 ^h
1 Tasse Fleischbrühe mit Ei und Brötchen	40 ^h
½ belegtes Brötchen mit Schinken, Roastbeef, Lachs Sardellen oder Sardinen	15 ^h
Russische Eier mit Brötchen Portion	50 ^h
Fleischsalat mit Brötchen	45 ^h
Weißwein per Glas	45 ^h
Rotwein per Glas	50 ^h

Vanille-Eis Portion	40 ^h
Schokolade-Eis Portion	40 ^h

Freitag

von

3½ bis 6½ Uhr

Künstler- Konzert

Bekanntmachung.

Die englische Besatzungsbehörde hat aus Anlaß der wiederholten Beschädigungen von englischen Kraftwagen angeordnet, daß die Vorschriften der Artikel 12 bis 17 der Verordnung 308, betreffend den Verkehr im besetzten Gebiet, strengstens beobachtet werden. Sie hat die deutsche Polizeibehörde beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen und die Kontrollen in dem durch die Vorkommnisse bedingten Umfang einzurichten. Zur Vermeidung von unliebsamen Witterungen und Belästigungen wird die Besoldung nochmals eindringlichst ersucht, sich, wenn dies noch nicht geschehen ist, auf dem zuständigen Polizeirevier unter Beibringung eines Lichtbildes den vorgeschriebenen Personalausweis kostenlos ausstellen zu lassen und ihn dauernd mit sich zu führen. An Stelle des Personalausweises kann auch ein ordnungsmäßiger Reisepaß mitgeführt werden. Auch wird nochmals darauf hingewiesen, daß in das besetzte Gebiet einreisende Bewohner des unbesetzten Gebietes im Besitz eines von ihrer Heimatbehörde ausgestellten Personalausweises oder eines Reisepasses sein müssen.

Wiesbaden, den 16. April 1928.

Die Polizeiverwaltung: gez. Kroisheim.

Bekanntmachung.

Die S. C. I. R. hat in Hinblick auf die kommenden Wahlen beschlossen, die Mindestfrist, in welcher politische Vereinigungen in Garnisonstädten gemäß Artikel 24 der Verordnung 308 der Besatzungsbehörde anzumelden sind, von 48 Stunden auf 24 Stunden während der Wahlperiode herabzusetzen. Die Anmeldungen sind an die Polizeiverwaltung zu richten.

Wiesbaden, den 9. April 1928.

Die Polizeiverwaltung: gez. Seudt.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer der Handwagen wissen, während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden.

Wiesbaden, den 12. April 1928.

Die Polizeiverwaltung: gez. Kroisheim.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. April 1928, um 10 Uhr, versteigere ich zu Wiesbaden Nettelbedstr. 24: mehrere Vertigos, 1 Sofa, 1 runder Tisch, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Triumph), 1 Schreibstuhl, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, eine Nähmaschine (Pfaff), 1 Kleiderbügel, 1 Zylinder, Schlitten, 1 Pack Kasse und sonstiges mehr; um 9½ Uhr wird in der Hofstraße 6 1 gut erhaltene Kasse versteigert und zwar öffentlich zwangsweise gegen Barsahlung.

Sape, Obergerichtsvollzieher, Adelsheidstraße 59.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. April 1928, nachm. 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal

Nettelbedstr. 24

zwangsweise:

1 Speisezimmer, 1 Klub- u. 1 Ledersessel, 1 Vitrine, 24 Teile Reibener Porzellan, 1 Teeservice, 36 T. (engl. Porzellan), 4 Bronzen, 1 russ. Teeservice (Silber), 1 kompletter Salon; 1 Eschreibtisch, 1 Kassenbügel, 1 Parfümbügel, 2 Gros Palm-Oliv-Toilettenseife, 144 Dosen franz. Kaffeebohnenpulver, 1 Bücherbügel, 1 Schreibtisch, 1 Warenbügel mit Kleiderbügel, 55 Flaschen Kopfwasser, 7 Flaschen Haarfarbe, 3 Oelgemälde und 1 Damenfahrrad;

ferner bestimmt:

1 Kompl. Speisezimmer, 1 weißlad. Sofaszimmer, Glas, Porzellan- u. Aufstellgesch., Federbetten u. Kissen, Spiegel Bilder, Vorhänge, Wein- und Biergläser, 1 Teeservice, 1 Teeservice, 1 Gasbackofen, 1 Küchenbügel, 1 Küchentisch, 1 Nähmaschine, 1 Anzahl Küchenutensilien und viele hier nicht genannte Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Bed., Obergerichtsvollz., Luxemburgstraße 11.

Das in herrlicher Lage Wiesbadens gelegene

Dambachhaus, Freseniusstr. 31

kommt am 30. April ds. Js. vormittags 9 Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht zur Zwangsversteigerung

Interessenten erhalten bereitwillige Auskunft durch den Unterzeichneten.

Dr. Frankenbach

Rechtsanwalt

Wiesbaden, Friedrichstraße 20.

Steuerberatung

Bearbeitung sämtl. Steuerangelegenheiten und Vertretung vor den Steuerbehörden
E. Stein, Wiesb., Webergasse 21, I. Tel. 28491
Fremdhändler und Steuerberater
Sprechst. 9—12 Uhr vorm., außer Samstags.

J. Rapp's Aloranto

mit dem Rappen



der naturreine, stärkende
und wärmende Rotwein

ist außer in meinen beiden Geschäften noch in folgenden Verkaufsstellen zum Originalpreise von Mk. 1.50 per Flasche ohne Glas zu haben:

Franz Fliegen, Wellritzstr. 42
M. Isbert, Philippsbergstraße 29
H. Maus, Schwalbacher Straße 99
Hans Meurer, Kaiser-Friedr.-Ring 62
Jacob Minor, Schwalbacher Straße 49
Phil. Prinz, Bertramstr. 12
L. Richter, Moritzstraße 38
Rich. Seyb, Rheinstr. 101
A. Stelmel, Feldstraße 10
Ludwig Steinmetz, Moritzstraße 60
August Stöppler, Oranienstraße 22
J. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2
G. Weisel, Blücherstraße 36
Carl Witzel, Michelsberg 11
Wilh. Raabe, Bierstädter Höhe 19.

J. Rapp, Weinbau Weinhandel

Moritzstr. 31
Telephon 22169

Filiale
Neugasse 20

Mann achte genau auf meine Firma!

602

Grippe

bekämpft

Alexi's Weinbrand

1/1 Fl. Mk. 2.80 u. 3.30 o. Gl

Ferd. Alexi

Michelsberg 9. Tel. 27652.

PLAKATE



Mk. 48.—
kosten dieser gute

Musik-Apparat.

Bei Teilzahlung:

Anzahlung Mk. 8.—

6 Monatsraten Mk. 7.25

Große Auswahl in

Schallplatten

von Mk. 0.95 an

Vorspiel unverbindlich

10 Vorspielräume.

Musik-Schütten

Wilhelmstraße

(neben Park-Café 735)

Zimmer frei
Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu führen
Mitbringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall geschlossen
Geschlossen
Von 1—3 Uhr geschlossen
Eis-Schokolade
Eis-Kaffee
Eis
Getrocknetes
Erdbeer-Bowle
Pflaumen-Bowle
Mal-Bowle
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Hausmacher Wurst
English spoken
On parole français
Bitte Preise beachten
in verschiedenen Größen
stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

LENDEMAIN & Co.

WIESBADEN KIRCHGASSE 43 ECKE MAURITIUS-PLATZ

Auf jeden Tisch gehört täglich Fisch

weil besonders reich an Vitaminen, Jod und Phosphorsalzen.

Frische Fische, geräucherte u. marinierte Fische, Fischkonserven, Salzheringe, Matjesheringe kaufen Sie am besten und billigsten in



Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16
Tel. 28361 u. 28362
Zweiggeschäft:
Moritzstr. 28
Telephon 27590
Zweiggeschäft:
Wörthstr. 24
Telephon 27591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise
Diese Woche besonders preiswert anzubieten:

Lebendfrische Rheinbackfische Pfd. 40 S., **große Bresen** 90 S.,
Lebendfr. Rheinhechte i. a. Gr. Pfd. 1.20, **Zandern** Gr. Pfd. 1.50-1.80

Lebendfr. Maifische Pfd. Mk. 1.50

Grüne Heringe Pfd. 25 S., **Bratschellfische** 25 S., **Merlans** 40 S.,
la fetten Cabliau o. K. Pfd. 30 S., **la große Schellfische** o. K. Pfd. 50 S.,
ff. Seelachs ohne Kopf Pfd. 30 S., **ff. Goldbarsch** ohne Kopf Pfd. 60 S.
im Ausschnitt, kochfertig gepulzt, entsprechenden Aufschlag.

Fischfilet reines Fleisch Pfd. 60 Pf. bratfertig

Feinste Angelschellfische in allen Größen, Pfund 80 Pf.

Feinsten Nordsee-Cabliau, Schellfisch, Seehecht, Silberlachs und Heilbutt im Ausschnitt kochfertig gepulzt ohne Abfall billigst

Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen.

Lebendfr. Lachsforellen Pfd. 1.80

Hochfeinen Ostseelachs i. Aussehen u. Geschmack wie Rheinsalm

$\frac{1}{2}$ **Fisch** 5-8-pfundig Pfd. 1.80, im Ausschnitt 2.50

la rotfleischiger Kanadalachs im Ausschnitt, Pfund 2.-

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Bachforellen.
Geräucherte u. marinierte Fische in großer Auswahl.



In unseren Bratereien Wagemannstr. 17
Moritzstraße 28

täglich von 9 Uhr ab
heiß aus der Pfanne **Fischkoteletts** Pfd. 70 Pf.
per Portion mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst.

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.



SO
reinigt VIM
Ihre Kannen!



So spielend putzt nur VIM
alle Gegenstände aus Kupfer,
Zinn, Aluminium, Email, Glas,
Steingut und Porzellan. Wo
VIM wirkt, da glänzt und blitzt es.

F100

HERDE L. OFEN
Orenz
Leffermann
Wiesbaden
TL 243 45
HOCHSTADTSTR. 16
Lieferung Reparaturen
Reinigung Ersatzteile

Reklame-Drucksachen

in Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weil billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Kontor.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abds. 7.15 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
nachm. 3 Uhr. Abends
8.20 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7.15 Uhr.
abends 7.15 Uhr.

**Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde.** Friedridht. 33
Freitag, abds. 7.10 Uhr.
Sabbat, morg. 7.15 Uhr.
Mittwoch u. Freitag 9.15
Uhr. Jugendausschuss
nachmittags 3 Uhr. nach-
mittags 4 Uhr. Abends
8.20 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 6.45 Uhr.
Mittwoch 7.30. Maatim
8.20 Uhr.

Talmud - Thora - Verein.
E. R. Al. Schwalbacher
Straße 10. Sabbat-Ein-
gang 7 Uhr, morgens 9.
Mittwoch 7.30. Ausganga
8.20 Uhr. — Wochen-
tage, morgens 7 Uhr.
Mittwoch u. Freitag 7.45.
Maatim 8.20 Uhr.
Wahnscholaum E. R.
Michelsberg 28. Gebets-
zeiten: Freitag, abends
7 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr. Mittwoch 7 Uhr.
Sabbat-Ausg. 8.20 Uhr.
Wochentage, morgens 7.
abends 7.45 Uhr.

Varieté Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19

Allabendlich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Das Tagesgespräch Wiesbadens!

Katie LOISSET

Weltberühmte Universal-Künstlerin in
ihren phänomenalen Darbietungen, u. a.
als Tauben-Dresseuse, Manipulatorin,
Bauchrednerin, Tyrolienne, Tänzerin,
Stimmungs-Soubrette, amerik. Boxerin
usw. Ferner

The Flyings Berthons

Fabelhafter Luft-Akt, sowie
6 weitere Attraktionen.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft Zander,
Kirchgasse 51 sowie im Vergnügungs-Palast
täglich von 11-1 und ab 5 Uhr.

Wirtshaus 3. Stadt Weidenburg

Dotzheimer Straße 30

Freitag und Samstag:



Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Fritz Breiter.

Die gute Schuhbesohlung

Damensohlen	Agg-Besohlung besozial Crêpe Besohlung Lieferzeit 1 Tag	Herrensohlen
1.80 Mk		2.80 Mk

Konrad **Brill** Hellmundstraße 27
Saalgasse 4.

Adolf Harth

Frisch von der See eingetroffen.

Mittelsabliau

ohne Kopf und

prima Büdinge

zu den billigsten Tagespreisen.

40% Rabatt

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Teppiche

Läufer - Diwan-
u. Steppdecken

ohne Anzahlung in 10 Monatsraten
Lieferung F183

Agay & Glück, Frankfurt a. M.-A. B.
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands

Schreiben Sie sofort

**Essen Fisch, dann bleibt Ihr schlank,
gesund und frisch!**



Fernsprecher 274-3. Gegründet 1886.

Altbekanntes Spezialgeschäft für
Fluß- u. Seefische!

Aus frischer Zufuhr morgen Freitag:

Backfische 3 Pfd. 70 S.
Nordsee-Seelachs i. ganz. Fisch Pfd. 35 S.
Cabliau ohne Kopf Pfd.

Schellfisch ohne Kopf Pfd. 50 S.
Stockfisch hochf. Qual. nur ausge-
suchte Mittelst. Pfd. 50 S.

Ferner folgende Sorten billigst.

**Hochfeine Anreischelfische, Nordsee-
Cabliau i. Ausschn., Goldbarsch, Steinbutt,
Heilbutt, Seezungen, Limandes, Rotzunge,
Schollen, Tarbutt lebende Bachforellen,
Spiegelkarpfen, Schleien, Rheinzander,
Rheinsalm im Ausschnitt.**

Große Auswahl in delikaten Räucherfischen.
Fischkonserven - Fischmarinaden.
Gebratene Fischkoteletts zu jeder Tageszeit

Kaffeerahm
Sauern Rahm
Schlagrahm
f. Niederverkäufer
u. Private

empfiehlt
Niddertaler Molkerei
Saalgasse 36 — Tel. 22321

In Bahnbilder, Porträts,
Amateur-Arbeiten, Ber-
größen, billige Bilden, 19.
u. Theat.-Kol. 47/48.
Kurzstr. Teleph. 25046.

Ufa-Palast

Ein Weiterfolg!

empfehlte zum Besuch ab
heute, Donnerstag
den gewaltigen Publikumsfilm:Onkel Toms Hütte
(Uncle Toms cabin)Ein Kunstwerk mit erschütternder Handlung nach dem
unsterblichen Meisterroman v. Harriet Beecher Stowe.Dieses herrliche, einzigartige Buch von Millionen
liebernden Augen wahrhaft verschlungen, trug be-
kanntlich wesentlich dazu bei, das Los von hundert-
tausenden von Negerklaven, — die von Bluthunden
gejagt und von „Menschen“ geheißt wurden — zu
mildern, bis endlich durch die mörderischen Bürger-
kriege auf dem amerikanischen Kontinent, in denen
Nord gegen Süd stand, reiner Tisch gemacht und
die erbärmliche, allen menschlichen und göttlichen
Gesetzen Hohn sprechende Sklaverei endgültig be-
seitigt wurde.Lebensstreu und wahr werden hier die uns seit unserer
Kindheit vertrauten Gestalten gezeichnet. Onkel
Tom, Eliza, Topsy usw., sie alle erwachen hier zum
Leben und machen uns weinen und — lachen, denn
auch ein gesunder Humor durchleuchtet die tief-
ergreifende, historisch echte Handlung.

„Onkel Toms Hütte“

Der größte Film der letzten Jahre.
Damit Sie sich einen Begriff von den enormen Auf-
wendungen für dieses gewaltige Filmwerk machen
können, nennen wir Ihnen folgende Zahlen:
Herstellungskosten: 8.4 Millionen Mark
Herstellungsdauer: 19 Monate
2400 mitwirkende Kinder
Verbrauch an Rohfilm: 320.000 Meter
Anzahl der gedrehten Szenen: 3531
Die großen altmodischen Mississippi-Dampfer wurden
extra für den Film gebaut.

Dazu als Beiprogramm

Das Benzinroß	Ufa-Woche Nr. 17
Ein Filmulk	Das Neueste vom Neuen
Beginn täglich:	4 6 ¹⁵ 8 ³⁰
Sonntags:	3 5 7 9

Großes Ufa-Hausorchester mit Oskalyd-Orgel.
Musikalische Bearbeitung: Josef von Streletzky.

Jugendliche
haben Zutritt

Matulatur

zu haben im
Tagblattthaus
Schalterhalle rechts.

Hundfunk-Programme

Freitag, 20. April

Frankfurt (28. 428). 13 Uhr
Schallplatten-Konzert. 15.30 Uhr
Die Stunde d. Jugend. Vortrag:
Die Gailburg. 16.30 Uhr Hans-
frauen-Rachmittag. 17.45 Uhr
Die Weltkunde. Aus d. „Briefen
der Frau Mari Goebe“. 18.15 Uhr
Vereinsnachrichten und andere
Mitteilungen. 18.30 Uhr Von
Kaffee und Brot. Der Aufbau der
Kochgeschäfte im Hausgarten.
18.45 Uhr Stunde des Schwed-
deutschen Radio-Clubs. 19.15 Uhr
Vortrag: „Auld Schewy“. 19.45
Zwanzig Minuten Sportzeit
in Wissenschaft und Technik.
20.05 Uhr Film-Wochenschau.
20.15 Uhr „Trommeln in der
Nacht“. Drama von Bert Brecht.
Nachschreibend aus Kassel: Spät-
konzert.

Frankfurt (28. 428). 12.30 Uhr
Schallplatten-Konzert. 16.15 Uhr
Nachmittags-Konzert. 18.15 Uhr
Vortrag: Kahl. Kirchenmusik im
16. Jahrhundert. 19.15 Uhr Spe-
zialkonzert. 19.45 Uhr Übersicht
über die Hauptveranstaltungen
der kommenden Woche (in Spe-
zial). 20.15 Uhr Einführender
Vortrag zu „Die Jungfrau von
Dienstadt“.

Berlin (28. 428). 16.30 Uhr
Frauenfragen und Frauenarbeit.
18.15 Uhr Vortrag: Von d. Wande-
blume zum feilen Theater. 18.30
Hermann Bang (am 70. Geburts-
tag) 17 Uhr Unterhaltungsmusik.
18.30 Uhr Vortrag: Der Klen-
garten. 18.45 Uhr Vortrags-
abend. 19.10 Uhr Vortrag: Philo-
sophen. 19.15 Uhr Vortrag: Bilder
aus der deutschen Vergangenheit.
20.10 Uhr Sendepunkt: „Der
Teufels Antel“ vom. Oper in
3 Teilen von D. F. & Huber.
22.15 Uhr Mandolinenspieler.

Konzert

des erblindeten Geigen-Virtuosen
Hermann Räder

Mitwirkende:

Frau Ida Niesch, Alt

Am Flügel:

Frau Dr. Margrit Schneider-Reue

Freitag, 20. April 1928

abends 8 Uhr

im großen Saale der Kasinogesellschaft
Friedrichstraße 22.Karten zu 3 —, 2 — und 1 — Mark
an der Abendkasse.Den Konzert-Flügel stellt das
Pianohaus Schütten,
Wilhelmstraße, gütigst zur Verfügung.

Reichsvereinig. ehem. Kriegsgef. E. V.

Ortsgruppe Wiesbaden
Am Sonntag, den 22. April, abends 8 Uhr, im Fest-
saal des Rath. Gekellensbaues, Dohheimer Str. 24:

Theater-Abend.

Die Heimattheatergruppe der Gesellschaft „Johannin“.
Wiesbaden-Kambach, bringt zur Aufführung:

„Der Bauerndoktor“

oder

„Was die alte Linde rauscht“.

Ein Heimatstück in 3 Akten von R. Heuser
u. A. Wölfler. Lieber Vortrag von Otto Böler.
Reinsetzung zu Gunsten
der Schwester Elsa Brandstörfer-Heime.
Refer. Max 1 Km., nichtreiser. Platz 75 Bfg.
Karten im Vorverkauf sind zu haben in den durch
Blattst. gekennzeichneten Geschäften.

Morgen Freitag:

Das Gastspiel des Opernsängers v. Saar-
brücken Paul Laux und Erwin Wolff
vom Lotte-Theater Breslau, in der

Wein- u. Bierstube BENDER

Gerichstraße 5
müssen Sie hören.Großer, bunter Unterhaltungs-Abend
und das Singsings-Trio.

Gartenmöbel

Spezial-Werkstätte A. Gassmann
Aarstraße 29 Aarstraße 29

Kurhaus

Samstag, den 21. April 1928, 20 Uhr im großen Saale:

Zu Ehren der Tagung
der Deutschen Pathologischen Gesellschaft

Fest-Konzert

Leitung: CARL SCHURICHT.

Solist: RUDOLF BERGMANN (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: 1½, 2, 3 Mark.

F326

Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 30 Pfennig.

Niederdeutsche Dichtung in Wort u. Ton.

Vortrags-Abend

am Samstag, den 21. April 1928, abends 8½ Uhr
in der Aula des Lyzeums I am Schloßplatz.

Alle Norddeutsche ladet herzlichst ein

Die Landsmannschaft der Norddeutschen.

Nach dem Vortrag: Gemütliches Beisammenseln
im Vereinslokal „Ratskeller“.

Tapeten-Neuheiten

bekannt billige Preise.
Nette belonders billig.
Wagner, Rheinstr. 79. f. l. r.Versuchen Sie
meinen

vorzügl. TEE

Proben gratis.

„Puck“

Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoteleingang.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 20. April.
11 Uhr:

Früh-Konzert:

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgef. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Fra
Diavolo“ von Auber.2. Espana - Walzer von
Baldieufel.3. Rotpoussi aus d. Oper
„Tosca“ von Puccini.4. Lichtertanz der Bräute
von Kalmir, aus der
Oper „Heramos“ von
Rubinstein.

5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, den 20. April.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor v. Jerm.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „König
Stein“ v. Beethoven2. Frühlingskinder von
R. Lacombe.3. Fantasia aus d. W.
Zauberflöte v. W. A.
Mozart.4. Chor der Friedensboten
aus „Kien“ von R.
Bagner.5. Ouvertüre zu „Zampa“
von F. Herold.6. Soldatenschon a. „Jauk“
von Ch. Gounod.7. Fantasia aus „Der
Vogelhändler“ v. Zeller.

20 Uhr:

1. Fest-Ouvertüre von A.
Lentner.

2. Rhapsodie v. Liszt.

3. Slavische Tänze Nr. 7
und 8 von A. Dvorak.4. Rotpoussi aus d. Op.
Straußschen Operetten
von A. Schögel.5. Ouvertüre di ballo von
A. Sullivan.6. Die Maria. Lied von
Schubert.7. Fantasia aus „Robert
der Teufel“ von G.
Reuber.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 20. April.

Bei aufgeh. Stammkarten

Einmaliges Gastspiel

Alta Nielsen m. Ensemble

Die Kameliendame.

Drama in 5 Aufzügen v.

Alexandre Dumas Sohn.

Inszen.: Gregor Chmara

Dural Rudolf Zeisel

Armand, dessen Sohn

Hermann Rabens

Gaston Reuz Stamm

Herr von Darville

Kurt Keller-Rebri

Der Doktor R. Blaten

Marquise Gauthier

Alta Nielsen

E. Baumann

Brudence Duvornog

Gustel Hansen

Olompia Erna Kluge

Ort der Handlung:

Paris.

Pause nach dem 3. Akt.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 20. April.

23. Vorst. Stammreihe 4.

Zum ersten Male:

Die Entführung

der Europa.

Minuten-Oper in acht

Szenen von D. Milhaud.

Honor. Heinz Kölsch

Bergamon E. Köster

Jupiter als Sier

Egwin Vaholm

Edith Maerker

Uraufführung:

Die verlassene Ariadne.

Minuten-Oper in fünf

Szenen von D. Milhaud.

Ariadne Edith Maerker

Phädra Müller-Reichel

Theleus E. Köster

Dionisos Carl Köster

Uraufführung:

Der befreite Theleus.

Minuten-Oper in sechs

Szenen von D. Milhaud.

Aricia Müller-Reichel

Phädra Edith Maerker

Hypolytos E. Köster

Theleus Fr. Köster

Theleus Egwin Vaholm

Zum ersten Male:

Die Magd als Herrin.

(La ferva padrona).

Komische Oper in zwei

Akten von Bernollet.

Ulbert, ein Dagestol.

Serpina, eine Magd

A. van Krusswol

Seipone, sein Diener

Heinrich Schorn

Musik. Leit.: Rosenfeld.

Spielleit.: Paul Becker.

Nach „Der befreite The-
leus“ 15 Min. Pause.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 21½ Uhr.

Thalia-Theater

Wiesbadens beliebtestes Lichtspielhaus

Heute zum letztenmal!

Der Bettelstudent

mit Harry Liedtke.

Ab morgen Freitag:

Der sensationelle Circusfilm

Die letzte Galavorstellung des Circus Wolfson

In den Hauptrollen:

Saetta Gambino, Helen Allan, Hermann Vallentin,
Lydia PotichinaFilm-Kurier: „Ein effektvoller Film, bis an den Rand
mit Sensationen und waghalsigen Kunststücken gefüllt, sodaß das
Publikum nicht aus der Spannung herauskommt. Ganz ausge-
zeichnet die Darstellung.“

Als zweiter Schlager:

Die von der Infanterie

Lustige Bilder aus dem österr. Kasernenleben
mit Anny Ondra und Carl Lamac.

Anfang: 4, 6½, 8½ Uhr.

AUSVERKAUF wegen Aufgabe des Ladens Schillerplatz 2
 teilweise bis **50%** ermäßigt.
 meines gesamten Lagers in Haus- und Küchengeräten
 Aluminium-, Emaille-Kochgeschirre in allen Größen, Gasbacköfen 15.75, Waschmaschinen 39.-, Vorratsschrank 20.-, Gartenstühle 3.75 Mk. Einkochgläser 20, Teller 20, Tassen 30, Glasteller 15, Steintöpfe 10 Pfg.
HÖCKER, Schillerplatz 2.
 Nie wiederkehrende Gelegenheit!



Haushaltsklaverei? damit ist Schluss!

Oder werden Sie sich noch von früh bis spät mit Ihren Böden u. Treppen abplagen, wo es doch „Loba“ gibt.

„LOBA-WACHS“ glänzt sonnenhell u. stahlfest Parkett und Linoleum,

„LOBA-BEIZE“, gelb, braun oder rotbraun, das „wasserechte“ Farbbohnerwachs, färbt und glänzt alle Bretterböden wie schönsten Parkett,

„LOBALIN“ reinigt mühelos alle Böden ohne Späne, ohne Seife.

Also rationell auch im Haushalt, das heißt:

Immer Loba für den Boden!



Allen, welche uns anlässlich unserer Verlobung durch Blumenspenden u. Glückwünsche in so überaus reichlichem Maße geehrt, unseren herzlichsten Dank.

Lucie Müller u. Otto Kalteis.
Herderstraße 4

Für die anlässlich ihrer silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit und Blumenspenden danken herzlichst

Karl Rees und Frau
Jahnstraße 3.



Radikal!

Flöhe tödend

Die beste Hundewaschseife



Vor Gebrauch Nach Gebrauch
Taunusstraße 20, Taunus-Apotheke.
Zu haben: Webergasse 39, Drogerie Graefe.
Bahnhofstraße 10 Jagdgeräte-Barthele

Am 18. d. Mts. verschied sanft meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Schröder, wwe.

geb. Gies

im 77. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Berghof und Frau
Johannette, geb. Schröder
und 4 Enkel.

Wiesbaden, 19. April 1928.

Walramstr. 25.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. April, 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bitten wir, auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen.

Besonders danken wir dem Magistrat Wiesbaden, Kanalbauamt, dem Katbol. Kirchenchor St. Bonifatius für den erhebenden Trauergesang, ferner dem Wiesbadener Militärverein, dem Katholischen Männerverein und dem Werkmeister-Verband.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Geißler, Wwe.

geb. Sauer,
und Kinder.

Honig!

Garantiert reinen

**Bienen-Blüten-
(Schleuder-) Honig**

Ein hervorragendes Gesundheitsmittel durch seinen Gehalt an Vitaminen u. Nährsalzen

Feinste aromatische Qualität

1-Pfd.-Glas **1.20** Mk ohne Glas.

Bei Mehrabnahme bill.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adel-

heidstraße 34

Damen-Binden

weich u. angen. im Tragen 1-Dttd.-Pack. v. 60 Pf an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dttd. **1.20, 1.40, 1.70**

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht

Strickbinden, waschbare weiche in größter Auswahl von **15** Pf. an.

Camelia „Jra“ und Hartmann's Binden

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Artikel zur Kranken- und Kinderpflege

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 — Telefon 22121



Tisch-Lampen

← 12⁸⁰ rein
M. Messing

in einfachen und eleganten Modellen größte Auswahl

Flack * Luisenstraße 25

Ausschneiden!

Aufbewahren!

Nur einmalige Anzeige!!

Herzfranken

an Arterienverkalkung, Schwindelanfällen, hohem Blutdruck Leidenden gebe ich bekannt, wie sie durch ein giftfreies, reines Naturprodukt (Pflanzengextrakt) von ihrem Leiden geheilt werden. Rückporto erbeten.

Gottilieb Roenig, München 6. W. 5.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach langem Krankenlager meine herzensgute Frau, unsere treue Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Mathilde Bothe, geb. Münch

im 80. Lebensjahre.

Für die Hinterbliebenen:

Paul Bothe, Apotheker

Wiesbaden (Rüdesheimer Str. 19), den 18. April 1928.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitte abzusehen; stille Teilnahme erwünscht.



trinken Blutarme u. Genesende.
Es sorgt für Kräftigung, unterstützt gesunde Blutbildung

durch die Flaschenhandlungen Biercentralen, Herrn Mühl-
gasse 3, Hpt. 26353; Bierkorn, Kordleiring 11, Hpt. 27802;
Böhlend, Dohheim, Wiesbadener Straße; Heim, Dranten-
straße 44; Deins, Sonnenberg, Blatter Straße 5; Keller,
Kerstraße 20, Hpt. 22407; Klein, Bierstadt, Langgasse 32;
Knoor, Bülowstraße 11; Mantel, Gedenstr. 38, Hpt. 25708;
Apoll, Schäfer, Kellerstraße 18; Schäfer, Zimmermannstr. 1,
Hpt. 22338; Schupp, Luxemburgplatz 2, Hpt. 28393; Seibel,
Karlstraße 39, Hpt. 23946; Stein, Lothringers Straße 32;
Stiel, Bülowstr. 9; Wobherr, Zimmermannstr. 6, Hpt. 23113,
und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Ge-
schäften. Man verlange ausdrücklich das echte Kuckert'sche
Schwarzbier mit dem geistlich gekrönten Rappen-Etichett,
um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Dauerwäsche

unerreicht.
Dress Kragen
Schwalbacher Straße 29,
Gg. Kochendörfer.

Für Ihren Fuß

den bequemsten richtigen Schuh

„Lipsia“ „Thalysia“
mit u. ohne Einlagen.

Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71

Reste

von Damen - Stoffen
billig abgegeben.
Engelberts, Moritzstr. 66. 1

Umtausch

aller Basisteklingen
Säbren durch
Malcato - Werk, Solingen.

Kredit!

Schuhwaren bis zur elegantesten Ausführung auf bequeme Teilzahlung!

Reparaturen billigst.

Herren-Sohlen 2.50 Damen-Sohlen 1.70

Gutes Kernleder — Saubere Arbeit.

Schuhhaus Röder, Walramstr. 17



Dr. Unblutigs Erlebnisse.

Aufheben! 3. Fortsetzung folgt!

Denn die vielen, vielen Millionen Böhner-
augen auf einen Lagerplatz zusammen getragen
würden, die infolge meiner guten Ratsschlüsse durch
das vielmillionenfach bewährte, noch nie übertrifftene
Kufirol-Böhneraugen-Pflaster schmerzlos in wenigen
Tagen beseitigt worden sind, so könnte man zu ihrer
industriellen Verwertung eine große Fabrik daneben
bauen. Und wenn alle Schmerzen, die durch das
Kufirol schon gestillt worden sind, zu einem großen
Schmerz zusammen gefaßt werden würden, so würde
das Delfall aufheulen.

Kufirolen Sie!

Das Kufirol-Böhneraugen-Pflaster ist das einzig
Richtige zur Beseitigung von Böhneraugen und Horn-
haut. Gebrauchen Sie es richtig, denn es wirkt bei
genauer Beachtung der Gebrauchsanweisung schnell,
sicher und unblutig. Jeder Schmerz hört in 2 Sekunden
auf. Eine Packung Kufirol-Böhneraugen-Pflaster
kostet nur 75 Pfg., eine ganze Kufirol-Zusatzkur
Dfl. 1.90. — In den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Kufirol-Fabrik Ruri Kriep, Bad Salzheim.

General Robile an den Reichspräsidenten.

Berlin, 18. April. General Robile hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg das nachstehende Telegramm gerichtet: „Geeben mir Euer Reichspräsident, meine große Dankbarkeit für die Gastfreundschaft ausgedrückt und bitte Sie die aufrichtigste Huldigung von mir und von der ganzen Besatzung entgegenzunehmen. General Robile.“

Der Reichspräsident hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „Ihnen, Herr General, und der Besatzung der „Italia“ spreche ich für das freundliche Begrüßungstelegramm meinen besten Dank aus und heiße Sie auf deutschem Boden willkommen. Mit meiner Anerkennung für Ihre bisherige glänzende Leistung verbinde ich meine aufrichtigen Wünsche für den Erfolg Ihres Nordpolfuges. ges. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Rundgebungen für Italien im Budapester Parlament.

Budapest, 18. April. Heute mittag erschienen die in Budapest weilenden italienischen Abgeordneten und Senatoren auf der Galerie des Abgeordnetenhauses. Als die italienischen Gäste Platz nahmen, erhoben sich sämtliche Mitglieder der Regierungspartei und die parteilosen Abgeordneten, darunter Graf Apponyi, und brachten Rundgebungen für Italien und die erschienenen Gäste aus. Nur neun Sozialdemokraten blieben sitzen. Als in den Reihen der Regierungspartei der Ruf laut wurde: „Hoch Mussolini!“ stimmten die Sozialdemokraten großen Lärm an und riefen „Matteotti!“. Die Rufe der Sozialdemokraten wurden jedoch von den Rufen des Hauses übertönt. Die italienischen Gäste dankten für die Rundgebungen mit dem italienischen Gruß.

Japan und die Kriegslage in China.

London, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Im japanischen Auswärtigen Amt wurde eine wichtige Konferenz mit Vertretern der Marine und Armee abgehalten. Es lagen Berichte des japanischen Generalkonsuls aus Tientsin vor, wonach dieser Truppen für den Fall verlangt, daß die Truppen der Nordchinesen sich bis nach Peking zurückziehen sollten oder aber für den Fall, daß die Nationalisten bis nach Kaomai südöstlich von Schantung vordringen sollten. Dem Kriegsminister ist eine gewisse Handlungsfreiheit zugesichert worden. Die Konferenz war einstimmig für die Entsendung von Truppen nach Schantung, sobald die Lage tatsächlich bedrohlich werde.

Die „Times“ widmet der Lage einen besonderen Leitartikel, in welchem sie abschließend sagt, Tschangschin ist immer und immer wieder für Japan ein unangenehmer Sojus gewesen. Die Lage sei besonders im gegenwärtigen Augenblick wenig zufriedenstellend. Würde es für die Japaner leichter sein, mit der Kuomintangpartei oder deren Alliierten Fregensung zu verhandeln? Zweifelsohne haben die Japaner diese Möglichkeit sehr sorgfältig überlegt. Es ist auf jeden Fall klar, daß die Haltung Japans im gegenwärtigen Augenblick von der größten Bedeutung für die weitere Entwicklung des Konfliktes in China ist.

Bermischtes.

* Vom Frühlingsgefühl. Die Dichter erzählen uns, daß der Frühling die Zeit der jungen Liebe ist. Aber die Wissenschaft ist häufig anderer Ansicht als die Poesie, und tatsächlich gibt es manche andere Empfindung, die uns im Frühling stärker beherrscht als die Liebe. Der moderne Mensch zum mindesten verpörrt in dieser Jahreszeit nicht so eine Steigerung seines Lebensgefühls als eine gewisse Abgeschlagenheit und trübe Stimmung, sodaß man von „Frühlingsmüdigkeit“ und „Frühlingschwermut“ zu sprechen gewohnt ist. Diese Erscheinungen sind wohl begründet. Wenn wir auch nicht wie kaltblütige Tiere oder wie Pflanzen die kalte Jahreszeit in einem Winterschlaf verbringen, so wird doch auch bei uns die Lebenskraft in diesen Monaten herabgesetzt. Am Ende dieser langen Periode der geringen Einwirkung des Sonnenlichtes und der Wärme haben wir viel von unserer Widerstandsfähigkeit eingebüßt und das meiste von dem Vorrat an Sonnenenergie verloren, die wir im vergangenen Sommer aufspeichern konnten. Wenn wir nun wieder eintreten in das strahlende Licht, die Wärme und das neue Leben des Frühlings, sind wir zuerst entzündet, dann beunruhigt und ermüdet. Die ungewohnte Anspannung unserer Sinne, die Inanspruchnahme unserer Zellen, die neue Kräfte zum Aufbau erhalten, der Einfluß des Lichtes und der Farben, der Duft der Blumen und der Sang der Vögel bringen unsern Körper und unser Gehirn in eine Art Aufruhr, und diese Eindrücke, die uns befrüchten und überwältigen, rufen im Körper eine gewisse Schlafheit, im Geist eine gewisse Depression hervor. Müdigkeit durchdringt unsere Glieder, das Schlafbedürfnis wächst, Kopfschmerzen treten auf, und eine Schwermut umfängt uns. Die Ärzte, die diesen Zustand vor etwa 100 Jahren zuerst beobachteten, wollten ihn von dem betäubenden Geruch der Frühlingsblumen herleiten. Aber die Ursachen sind sehr viel tiefer begründet. Gerade in der Uebergangszeit, da die Erde noch kalt ist, fühlt der menschliche Organismus am stärksten den Verlust des Wärmeverrats, den er während des Winters aufgebraucht hat. Er leidet danach, die lebenspendenden Kräfte wiederzugewinnen und sehnt sich besonders nach Sonne und Wärme. Die moderne Heilkunst bietet dafür manche Hilfsmittel durch die Bestrahlung mit künstlichem Sonnenlicht und besonders durch eine geeignete Nahrung, die Gemüse und Früchte bevorzugt und alle die Nährstoffe, die die heilsamen und kräftigenden Vitamine enthalten.

* Was Rudolf Valentino hinterlassen hat? Ein sehr kluger deutscher Bankier hat einmal gesagt: „Jeder reiche Mann nimmt die Hälfte seines Vermögens mit ins Grab, nämlich diejenige, um die er zu Lebzeiten überschätzt worden ist.“ Dieses von tiefer Lebenskenntnis zeugende Wort hat sich wieder einmal an jenem berühmten Filmhauspieler bestätigt, der kurze Jahre hindurch die Frauenherzen der ganzen Welt in Bewegung hielt und plötzlich mitten in glänzender Laufbahn vom Tode ereilt wurde. Man sagt: Valentino ein Vermögen nach, das auch nach amerikanischem Gewissen statlich zu nennen ist. Seine Erben, kleine Leute in Italien, haben sich schon als Dollarmillionäre und sind jetzt tief enttäuscht, trotzdem die Summen, die der Filmstar in seiner kurzen Laufbahn gepart hat, wirklich noch immer ganz hübsch sind. Aber bezeichnend ist es, in welchem Gegensatz sie zu denen stehen, die man mit Sicherheit glaubte annehmen zu dürfen. Die von Valentino hinterlassenen Terrains schätzte man auf einen Wert von 160 000 Dollar. Ohne daß irgend eine Schwankung auf dem Grundstücksmarkt stattgefunden hat, ergab sich als tatsächlicher Wert 7700 Dollar. Die ganze Erbschaft sollte rund 680 000 Dollar betragen haben, und jetzt als man nach fast zwei Jahren reinen Tisch machte, stellte es sich heraus, daß sie nur 290 000 Dollar betrug. Die Erben haben besonders deshalb lange Gesichter gemacht, weil sie

eine Steuer von 48 000 Dollar zu zahlen haben. Immerhin kann man sich vorstellen, daß es Leute gibt, die mit einer runden netten Million Reichsmark als Erbschaft ganz zufrieden wären.

Schneestürme in Polen. Am Dienstagnachmittag wurden Warschau wie auch andere polnische Städte von großen Schneestürmen heimgesucht. Das Schneegestöber verursachte im Post-, Telefon- und Telegrammverkehr umfangreiche Schäden und empfindliche Störungen. In den Gärten und öffentlichen Anlagen Warschaus wurden viele Bäume umgebrochen. An vielen Stellen sind die Fahrverbindungen unterbrochen oder die Bäume erleiden erhebliche Verwundungen. Der Autobusverkehr zwischen Warschau und den Vorstädten sowie der Straßenbahnverkehr mußten eingestellt werden. Das Elektrizitätswerk einer Warschauer Vorstadt mußte seinen Betrieb einstellen. Die radiotelegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. Die radiotelephonischen Stationen arbeiten nur mit Unterbrechungen. Von 108 Telefonleitungen funktionierten heute vormittag nur 9.

Hochwasser im Altai-Gebiet. Durch Hochwasser sind im Altai-Gebiet, wie aus Moskau berichtet wird, 24 Dörfer überschwemmt. Der Bahnkörper wurde an verschiedenen Stellen unterpült. Eine genaue Feststellung der Zahl der Opfer war bisher unmöglich, da selbst die Dächer der Häuser überflutet sind und das Hochwasser noch im Steigen begriffen ist.

Riesenbrand in Japan. Ein Riesenfeuer vernichtete in Hirokaki in Nordjapan mehr als 1000 Häuser, darunter Schulen, Krankenhäuser, Kirchen und Banken. Der Brand wütete sieben Stunden und vernichtete Werte von über einer Million Yen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral, Kosmos- u. Hugo-Stinnes-Linien). Nach New York, Kanada: D. „Deutschland“ ab Hamburg am 19. 4., ab Cuxhaven am 20. 4., D. „Cleveland“ ab Hamburg am 25. 4., ab Cuxhaven am 26. 4., D. „Hamburg“ ab Hamburg am 3. 5., ab Cuxhaven am 4. 5., D. „Westphalia“ ab Hamburg am 5. 5., direkt, D. „Albert Ballin“ ab Hamburg am 10. 5., ab Cuxhaven am 11. 5., D. „Reliance“ ab Hamburg am 14. 5., ab Cuxhaven am 15. 5., D. „Newport“ ab Hamburg am 17. 5., ab Cuxhaven am 18. 5., D. „Thuringia“ ab Hamburg am 23. 5., direkt. Nach Kanada: D. „Queens County“ am 19. 4., D. „Brant County“ am 26. 4. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: M. S. „Nordvard“ am 20. 4., D. „Lübeck“ am 4. 5., D. „Harburg“ am 18. 5., D. „Merlorn“ am 1. 6. Nach der Westküste Nordamerikas: M. S. „Los Angeles“ am 5. 5., M. S. „Seidelsberg“ am 25. 5. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Orinoco“ am 21. 4., D. „Aragonia“ am 28. 4., D. „Teutonia“ am 5. 5., M. S. „Mimi Horn“ am 12. 5., D. „Kiel“ am 19. 5., D. „Amassia“ am 26. 5. Nach Porto Rico, San Domingo, Haiti, Santiago de Cuba und Jamaica: D. „Troja“ am 17. 4., M. S. „Gribo Horn“ am 1. 5., D. „Grunewald“ am 15. 5., M. S. „Therje Horn“ am 29. 5. Nach Cuba: D. „Mexiko“ am 24. 4., D. „Cuba“ am 26. 5., D. „Danzig“ am 26. 6. Nach Mexiko: M. S. „Rio Yauco“ am 17. 4., D. „Nord-Schleswig“ am 28. 4., D. „Artemisia“ am 10. 5., M. S. „Rio Bravo“ am 22. 5. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Solm“ am 18. 4., D. „Schwarzwald“ am 25. 4., D. „Aphrodisia“ am 28. 4., D. „Bavaria“ am 3. 5. Nach der Westküste Südamerika: D. „Poseidon“ am 18. 4., D. „Nikotys“ am 21. 4., D. „Ludwigshafen“ am 28. 4., D. „Rhodops“ am 5. 5., M. S. „Spreewald“ am 9. 5., D. „Sachsen“ am 19. 5. Nach Niederländisch-Indien: D. „Troilus“ am 25. 4., M. S. „Rendsburg“ am 9. 5., D. „Melampus“ am 23. 5.

Wir bieten an aus der

Fleischwarenfabrik der Gepag

Plockwurst . je Pfd. Mk. 1.70

Zervelatwurst i. Rindsd. „ „ 2.00

Zervelatwurst i. Fettd. „ „ 2.40

Bierwurst „ „ 1.80

Braunschweiger Mettwurst „ „ 1.80

Teewurst „ „ 2.30

Dörrfleisch . je Pfd. Mk. 1.24

Speck fett „ „ 1.20

Rhein-Main Konsum-Gesellschaft

m. b. H.

220



Schuhe - Teilzahlung

Solide Qualitäten, moderne Artikel

Billigste Preise! Bequeme Ratenzahlung.

Schuh-Vertrieb Gg. Dörner jr.

Klarenthaler Str. 4, Au der Ringkirche.

Matulatur

zu haben

Tagblatthaus

Schalterhaus rechts.

Extra billiges Angebot

in Zefir und Trikotine

Zefir, dunkelgrand
in viel. Streifenmst.
Mtr. 75 S. 48Perkal, waschecht,
modernste Dessins,
Mtr. 1.10. 75Zefir, weiß u. beige
mod. Streifen und
Karos Mtr. 1.10. 88Trikotine, d. Strap-
Gewebe für das eleg.
Oberhemd Mtr. 2.25. 175Zefir, besond. kräftige
Ware, gestreift u. kariert
Mtr. 1.65. 125Trikotine, weiß und
beige, die neuen Früh-
jahrsfarben. Mtr. 2.65. 225Ihr Oberhemd nach Maß anzuferligen
kostet bei uns mit unterfütterter Brust u. Umschlag-
manschetten 195

Blumenthal

K99